



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

34 (20.1.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144481)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

70 Pfennig monatlich.
Einschreiben 50 Pf., monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Restame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 34.

Freitag, 20. Januar 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
16 Seiten.

Enteignung und Ansiedlung.

Seit geraumer Zeit, so schreibt man uns, will der Ruf nach endlicher Anwendung des Enteignungsgesetzes nicht verstummen. Eine letzte erfolgte offiziöse Auslassung wird so gedeutet, als ob die Regierung auf die Anwendung des Gesetzes überhaupt verzichten wolle. In diesem Falle müßte auch das ganze Ansiedlungswerk über kurz oder lang liquidieren, weil nicht mehr genug aufteilungsfähiges Land vorhanden sei.

Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß die Auffassung, die Regierung wolle auf Anwendung dieser Enteignung verzichten, irrig ist und daß die Unrichtigkeit dieser Annahme in absehbarer Zeit sich herausstellen wird. Auf der anderen Seite aber glauben wir annehmen zu sollen, daß die Regierung von der Enteignung nicht in dem Maßstabe Gebrauch machen wird, daß nimmere sozusagen in Gülle und Hülle Ansiedlungsland vorhanden sein würde. Die Regierung hat die ihr mit dem Enteignungsgesetz dargebotene Waffe nicht in erster Reihe aus dem Grunde zur Verfügung haben wollen, die Ansiedlungspolitik zu beschleunigen, als vielmehr die Polonisierung des platten Landes zu verhindern.

In jener Zeit, als die Enteignungsfrage aufgerollt wurde und sich dann zu dem vom Fürsten Bülow bekanntlich nur mit schwerer Mühe durchgebrachten Gesetzentwurf veränderte, hatte das Volk eine Reihe ganzer deutscher Güter in Besitz gebracht, die vormals deutschen Eigentümern gehört hatten. Dabei hatten Zwischenhändler mit wohlklingenden deutschen Namen eine höchst traurige Rolle gespielt. Diesen Übergang deutschen Besitzes in polnische Hände zu verhindern, ist das Enteignungsgesetz eine ebenso geeignete, wie vom moralischen Standpunkte aus auch völlig gerechtfertigte Maßregel. Ein Pole, der seinen deutschen Besitz an sich gerissen hat, wird sich nicht beschweren können, wenn ihm das Gut gegen Zahlung eines angemessenen Preises wieder abgenommen wird; eine Märtyrerrolle kann ein solcher Mann jedenfalls nicht spielen.

Solche auf dem Umwege über polnische Besitzer in die Hände der Regierung gelangten Güter also könnten zunächst den Ansiedlungszwecke dienstbar gemacht werden. Des weiteren können ja auch nicht die Polen immer und unter allen Umständen ihren Besitz festhalten. In dem einen Falle stirbt ein Grundstück aus, in einem anderen muß ein Gut erbschaftslos verfallen, in einem dritten macht schlechte Verwaltung eine Zwangsversteigerung nötig. Wenn in solchem Falle ein Gut aus einer polnischen Hand in die andere übergeht, dann kann die Regierung das Enteignungsgesetz dem neuen polnischen Erwerber gegenüber anwenden, denn hier kann ebenso wie in dem vorher erwähnten Falle von Märtyrertum nicht die Rede sein.

Gingegen würden wir es nicht für empfehlenswert halten, altansässige polnische Familien, in deren Besitz sich das Gut seit Generationen befindet, durch das Mittel der Enteignung von der Scholle zu vertreiben. Das würde viel böses Blut

machen, nicht nur bei den Polen, sondern auch im Auslande. Wir schließen gewiß nicht nach der Meinung des Auslandes, aber wir möchten nicht, daß das Ausland mit Recht ungünstig von uns denken könnte. Deshalb sind wir dafür, daß das Enteignungsgesetz nur angewendet wird, wenn es der Gerechtigkeit entbehrt.

Wir geben ohne weiteres zu, daß alsdann das Ansiedlungswerk nicht so rasch von statten gehen wird, als wenn man ohne jede Rücksicht frisch darauf los enteignet. Wir sind aber der Ansicht, daß es bei unserer Polenpolitik nicht sowohl auf die Schnelligkeit ankommt, als auf die Stetigkeit. Wird nach der von uns vorgeschlagenen Methode verfahren, dann kann in der Ostmark künftighin nicht mehr deutscher Besitz in polnische Hände übergehen, wohl aber gelangt nach und nach immer mehr polnischer Besitz auf dem Wege der Enteignung und Ansiedlung in deutsche Hände. Dann muß auch nach und nach die deutsche ländliche Bevölkerung die polnische überwiegen und die Folge davon muß wiederum eine Erstarbung des Deutschtums auch in den Städten sein, weil auf die Dauer die Zusammensetzung der ländlichen Bevölkerung den Charakter der Landstädte bestimmt. Das wird nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte erfordern, vielleicht ein halbes Jahrhundert, aber der Staat hat ja nicht, wie der einzelne Mensch, eine bestimmte begrenzte Lebensdauer. Die Hauptsache ist, dabei bleiben wir, die Stetigkeit. Hat unsere Polenpolitik diesen Charakter, dann kann sie sich von Härten freihalten und sie wird trotzdem ihr Ziel erreichen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Januar 1911.

Die Aussichten der reichsländischen Verfassung.

Bei der ersten Beratung der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage, die am Dienstag im Reichstage zur Debatte steht, wird der Reichskanzler eine Einleitungsrede halten. Die Fraktionen des Reichstages halten in diesen Tagen Fraktions-sitzungen ab, um zu dem Entwurf Stellung zu nehmen.

Wie in parlamentarischen Kreisen, nach der „Straßb. N. Ztg.“, verlautet, hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, dieser Tage bei seinem Aufenthalt in Berlin mehrere angelegene konservative Reichstagsmitglieder für die reichsländische Verfassungsvorlage zu gewinnen gesucht, aber kein Entgegenkommen gefunden. Die konservativen Parteien dürften so gut wie geschlossen gegen die Vorlage sein, hauptsächlich wegen des ihr zu demokratisch scheinenden Wahlrechts. Auch bei der Reichspartei ist die Wegnerchaft wieder gewachsen, und es soll auch einige nationalliberale Abgeordnete geben, die von der Verfassungsreform nichts wissen wollen. Begreiflich würden wir das finden.

Die holländischen Befestigungen.

Zu der Diskussion über die Frage der Befestigung Blijssingens schreibt die „Köln. Ztg.“: Man erkennt auch in Frankreich den deutschen Standpunkt an, daß völkerrechtlich Holland über die Frage nach seinem eigenen Gutdünken entscheiden kann. Was daneben die praktische Bedeutung der Reichsfrage

angeht, die man in Frankreich so verwickelt darstellt, so wäre dabei wohl auch zu prüfen, ob die auf diesem Wege versuchte Beschränkung der Souveränität Hollands nicht mehr den militärischen Absichten Frankreichs entspräche, als seine mit selbstem Uebereifer bekundete Fürsorge für die Neutralität Belgiens. Der Temps und andere führende Blätter haben seiner Zeit offen einer englischen Hilfsarmee den Weg durch Belgien und Holland gewiesen, um für den Fall eines Krieges mit Deutschland am Rhein zu operieren, und bis heute hat man in Frankreich noch nicht offen den ebenfalls von französischen Blättern seinerzeit in Verbindung hiermit aufgestellten Behauptungen widersprochen, daß eine förmliche englisch-französische Militär-Konvention diese englische Hilfe vorsehe, welche durch die französischen Pläne der Kriegführung gegen Deutschland das neutrale Belgien und Holland zu ihrem Schauplatz machen würde.

Die Arbeiten des Reichstages.

Berlin, 20. Jan. Die Arbeitsdispositionen des Reichstages sind mit Rücksicht darauf, daß die Beratung der Reichsverzinsungssteuer statt der angelegten drei Tage schon 4 Tage in Anspruch genommen hat, geändert worden. Am heutigen Freitag soll die zweite Lesung des Verzinsungssteuer-gesetzesentwurfs endgültig zu Ende geführt werden. Samstag und Montag bleiben sittingsfrei. Am Dienstag wird nicht der Verfassungsentwurf von Elsaß-Lothringen, sondern die Fernsprechtarifenordnung und das Reichsenergiegesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden. Am Mittwoch und Donnerstag soll dann der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen in erster Lesung beraten werden. Der Gesetzentwurf über die Fernsprechtarifenordnung soll am Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt werden, doch soll, wie verlautet, nach Uebereinkunft der Parteien der Entwurf noch nicht im Plenum in Beratung genommen, sondern an die Budgetkommission zurückverwiesen werden.

Eine lückenhafte „Aufklärung“.

Die von dem Münchener Professor von Soghet angegriffenen landwirtschaftlichen Korporationen veröffentlichten nunmehr eine Erklärung, in der sie die erhobenen Vorwürfe zu entkräften suchen. Unterzeichnet ist die Erklärung von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, der Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte, dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Landwirtschaftlichen Central-Darlehens-Kasse für Deutschland und dem Vorstand des Westfälischen Bauernvereins. Darin wird ausgeführt, daß in dem von Soghet angegriffenen Vertrag vom Februar 1910 vom Kolonialrat gar nicht mehr zu erreichen gewesen sei. Mit dem Rabattvertrag, der nach der Erklärung des Syndikats die einzig mögliche Regelung darstellte, hätten sich die landwirtschaftlichen Organisationen ruhig einverstanden erklären können, weil sie die so erhaltenen Rabatte im Gegensatz zum Handel ausschließlich im Interesse der Mitglieder verwenden.“ Bei der Verpflichtung zur Steigerung des Absatzes von Kali handle es sich nicht um Steigerung auf jeden Fall, sondern diese Propaganda sei „im ausgesprochenen Gegensatz zum Handel nur eine wissenschaftliche und betriebs-

Feuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

L. 12, 18 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwoch von 10-11 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.
Die nächste Mitgliedsversammlung findet Mittwoch, 26. Januar, Nachmittags 1/2 5 Uhr in derloge Karl zur Eintracht statt. Es werden mehrere Vereinsangelegenheiten in ihr bekannt gegeben und besprochen.

Frauen des In- und Auslandes als Lebensretterinnen.
Im Hinblick auf die Publikation der eigenartigen „Cornegie-Lebensretter-Millionen-Stiftung“, die vom Kaiser Wilhelm dankend angenommen ist, wird in der Öffentlichkeit auch die Frage jetzt ventiliert, ob Frauen ebenfalls an derselben teil haben sollen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses der Fall sein wird, zumal jetzt schon Stimmen innerhalb des Kuratoriums laut werden, die für die Aufhebung der „Lebensretterinnen“ sprechen. Somit dürfte es interessant sein, der Frage näher zu treten, ob und in welchem Maße Frauen des In- und Auslandes sich an Lebensrettungen aktiv und erfolgreich beteiligen könnten, worüber etliche statistische Angaben Aufschluß geben werden, denen nur der Zeitraum von 10 Jahren, nämlich 1900 bis 1910, zugrunde gelegt sein möge. Es haben sich im Laufe dieser 10 Jahre als Lebensretterinnen vom Tode des Ertrinkens in Europa nicht weniger als 800 mutige Frauen betätigt, sei es, indem sie selber in die Fluten sprangen und, des Schwimmens laudig, die Ertrinkenden retteten, sei es, daß sie denselben in anderer Weise tatkräftig beizuhelfen und auch hierbei ihr Leben aufs Spiel setzten. In Amerika ist diese Anzahl sogar noch bedeutend größer, indem dort 1400 Frauen, allen Altersstufen angehörig, sich im Laufe der letzten 10 Jahre als

Reiterinnen aus der Gefahr des Ertrinkens bewährt haben und in der Öffentlichkeit auch dafür Anerkennung gesollt erhalten hatten. Als Reiterinnen aus der Gefahr des Feuers, zum Teil aus brennenden Gebäuden selbst, haben sich 1900 bis 1910 circa 400 Frauen in Europa demot hervorragen beteiligt, daß die amtlichen Stellen davon in den meisten Fällen Notiz genommen haben, und in Nord- und Südamerika kamen in dieser Beziehung sogar 1000 Frauen in Frage, die bei Außerachtlassen der eigenen Lebensgefahr anderen Leuten das Leben vom Feuerende gerettet haben. Alsdann kamen in der alten sowie in der neuen Welt noch circa 600 Frauen in Betracht als Lebensretterinnen, die bei anderen Anlässen, z. B. Unfällen, Ausfällen, Selbstmorden, Unglücksfällen aller Art durch entschlossenes und mutiges Eingreifen fremden Personen das Leben gerettet haben, und wenn in den nächsten Jahren ähnlich umfängliche Statistiken zu erwarten sind, wird die Carnegie-Stiftung von Frauen fast in Anspruch genommen werden.

Neue staatliche Stellen für Frauen.

Die Bestrebungen der preussischen Regierung, den Frauen nach Möglichkeit Stellen innerhalb der Reichsstadt zu schaffen, haben zur Einrichtung weiterer Stellen geführt, nachdem sich herausgestellt hat, daß weibliche Kräfte den ihnen obliegenden Dienst voll erfüllen können. Die Unterrichtsverwaltung hat nach längerer Vorarbeit mit der Beschäftigung weiterer Kräfte im mittleren Bibliotheksbedienst gute Erfahrungen gemacht, so daß sie auf diesem Gebiete die Schöpfung neuer Stellen für weibliche Angestellte beschloß. Seit circa vier Jahren sind zur Entlastung der Bibliothekare von Arbeiten mehr mechanischer Art an den Universitätsbibliotheken und an der königlichen Bibliothek in Berlin Bibliothekssekretäre angestellt worden. Infolge der erwähnten Schöpfung von Stellen für den Bibliotheksbedienst sollen nun entsprechend vorgebildete Bibliothekssekretärinnen anstelle der Sekretäre angestellt werden. Zunächst handelt es sich um die Universitätsbibliotheken in Berlin, Breslau, Göttingen, Marburg, Bonn und Münster. Das Anfangsgelohnte soll 1650 Mark betragen, wobei eine Steigerung bis auf 3000 Mark möglich ist. Der Wohnungsgeldzuschuß würde nach Tarifklasse IV zu bemessen sein. Außerdem ist beabsichtigt, die Stellen der Bibliothekssekretärinnen, die gegenwärtig durch männliche Personen besetzt werden, gleichfalls Frauen zu

gänglich zu machen. Wenn solche Stellen frei werden, so ist beabsichtigt, ebenfalls vorgebildete Bibliothekssekretärinnen auf ihnen zu verwenden. In welchem Umfange dies geschehen soll, darüber sind Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Der Au-pair-Schwindel im Auslande.

In der Zeitschrift „Die deutsche Frau“ findet sich ein Artikel über den Au-pair-Schwindel im Auslande, dem wir folgendes entnehmen: Mit allem Nachdruck muß immer wieder darauf hingewiesen werden: Verschenke Deine Arbeit nicht! Wer trotzdem im Auslande eine au-pair-Stelle annimmt, erkundige sich doppelt und dreifach, welche Pflichten damit übernommen werden. Der Beweggrund, eine Stelle in dieser Form anzunehmen, ist ja wohl immer die Erlernung der betreffenden Sprache, die das junge Mädchen noch nicht beherrscht. Man vergewissere sich also, ob es möglich ist, in der betreffenden Stelle die Sprache des Landes schnell und gründlich zu lernen. Es gibt au-pair-Stellen, in denen die Lernzeit oft froh ist, wenn sie abends spät todmüde ihr Lager aufsuchen kann. Zeit zum Studium ist ihr nicht eine Minute gestiftet; dagegen hat sie an dem langen, harten Arbeitstage recht schlechtes Deutsch gehört. Wenn das Wochen und Monate so fortgeht, so reißt sie schließlich fort, ohne ihrem Ziele irgendwie näher gekommen zu sein, und hat vielleicht ebenso viel Geld ausgegeben, wie es z. B. gelostet haben würde einige Monate in einem guten englischen Hause ein paying guest gewesen zu sein. Unsere jungen Mädchen die gut erzogen sind und etwas gelernt haben, brauchen doch nicht Kammerfrauen und Mädchen für alles im Auslande zu werden — ohne Lohn, bloß um als Entgelt einige Proben einer fremden Sprache zu erlernen! Wollen sie im Auslande Dienst-mädchen sein — gut, aber dann sollen sie wenigstens den Lohn haben, der jedem Arbeiter gebührt! Wir rufen ferner, außer genauer Befestigung aller Pflichten auch ja bestimmte Vereinbarungen über Hin- und Rückreise zu treffen — die Rückreise muß ge-

tschnische." Deshalb müßten die Vornahme in allen Punkten als unberechtigt zurückgewiesen werden.

Auch nach dieser Erklärung bleibt bestehen, daß die erwähnten Organisationen tatsächlich vom Reichsstandpunkt abhängig sind, und daß die deutschen Landwirte für das Kali usw. die Preise zahlen müssen, die das Syndikat festsetzt. Für diese Abhängigkeit fließen den Gesellschaften die Gelder in die Tasche, um welche die gesamte Landwirtschaft die Düngemittel teurer bezahlen muß. Zusammen mag von den rein wirtschaftlichen Organisationen gesagt werden können, daß die so erhaltenen Gelder ausschließlich im Interesse der Mitglieder verwendet werden. Nicht geklärt scheint uns aber die Frage hinsichtlich des Bundes der Landwirte, bei dem die wirtschaftliche Seite doch erst in zweiter Linie kommt. Er ist in erster Linie eine politische Organisation, und deshalb liegt es nahe, daraus zu schließen, daß die vom Kaligehalt herrührenden Gelder zu politischen Agitationszwecken verwendet werden. Auf diese Weise sollen, wie man hört, jährlich etwa 170 000 Mark in den Agitationsbücheln des Bundes geflossen sein. Der Bund der Landwirte wird sagen, daß auch dies „im Interesse der Mitglieder“ liegt; da man aber weiß, daß der Bund der Landwirte in erster Linie die Interessen der Großgrundbesitzer verfolgt, so werden andere der Auffassung sein, daß die Kleinen und mittleren Landwirte durch die Verteuerung des Kali das Geld liefern müssen, mit dem die Interessen der Großen gegen die der Kleinen gefördert werden.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Frühjahrspläne. Der Brüsseler „Soir“ hat sich aus Rom melden lassen, der Kaiser werde in diesem Frühjahr auf der Rückreise von Korfu nach Rom kommen und dem Papste einen Besuch privaten Charakters abstatten. Hierzu bemerkt die „G. C.“ nach Erkundigung an ununterrichteter Stelle: Es steht zur Stunde überhaupt noch nicht fest, ob der Kaiser auch in diesem Frühjahr Aufenthalt in Korfu nehmen wird. Dadurch kennzeichnet sich die römische Melange des „Soir“ als eine ferre Kombination.

Die staatlichen Religionslehrer und der Modernisteneid. Wie der „Holl. Ztg.“ berichtet wird, hatte der holländische Bischofskonferenz ein Antrag vorgelegen, die staatlichen Religionslehrer von der Leistung des Modernisteneides ausdrücklich auszunehmen. Ueber diesen Antrag wurde allerdings eine Einigung nicht erzielt. Die Tatsache aber, daß er zur Erörterung stand, beweist, daß selbst nicht alle Bischöfe das Vorgehen des Limburger Bischofs billigen können, der den Religionslehrer Michels in Oberlahnstein zur Leistung des Modernisteneides aufgefordert hat.

Die Folge der passiven Resistenz von Reichsbeamten. Im vergangenen Sommer veranstalteten die Kanzleibeamten des Reichsamts des Innern eine Art Streik, wenigstens passiver Resistenz, um gegen eine neue Kanzleiordnung anzukämpfen, die ihnen ihren Nebenverdienst an Ueberstunden beschneidete. Es wurde damals festgestellt, daß Kanzlisten des betreffenden Amtes bei Gehältern, die bis zu 4000 Mark und 800 Mark Wohnungsgeldzuschuß fliegen, nur sechs Stunden täglich Dienst leisten, dafür aber noch täglich 2-3 Stunden besonders bezahlte Ueberstunden machen, so daß dem Reich ein von ihnen geschriebener Bogen zwischen 3 und 5 Mark zu stehen kam. Als sie das milde Ansehen merkten, lenkten sie ein und waren gern bei der neuen Kanzleiordnung verblieben. Aber die Sache ging weiter, und als eine Folge ist der gestern im Haushaltsausschuß des Reichstages, wie gemeldet, einstimmig angenommene Antrag anzusehen, im Haushalt von allen Kanzlisten 10 Prozent als fünfzig wogelohnd zu bezeichnen, also die Zahl der Kanzlisten ist zu beschränken und in gleicher Weise die Zahl der Diätarier zu beschränken. „Sie hätten sich sollen beschränken.“

Badische Politik.

Zum Streik in der Waggonfabrik Kassel.

Der „Kasseler Ztg.“ schreibt: Die Untersuchung über die Kasserer Vorgänge dauert schon einige Tage und ist noch nicht abgeschlossen. Das bisherige Resultat ist eine vernichtende Niederlage für die Polizei, speziell für den Polizeiammann. Es ist festgestellt, 1. daß der Polizeiammann über die Beschwerde der 21 Anwohner der Industriestrasse von der Schiefererei der Damburger keine Mitteilung an das Ministerium, 2. auch keine an die Staatsanwaltschaft hat gelangen lassen; 3. daß er nicht in der Lage war, irgend welche Beweise für die Behauptung, daß die Streikenden auf die Streikbrecher in unzulässiger Weise eingewirkt haben, beizubringen; 4. ist festgestellt, daß die Behauptung in dem Bericht an das Ministerium, es sei festgestellt, daß Streikende in die Fabrik geschossen haben, jeder Grundlage entbehrt. — Wegen der Schlägerei, bei der am Sonntag abend

wahrheitsgetreu sein, selbst für den Fall, daß das junge Mädchen vor der verurteilten Zeit fortgeschickt wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vogelstrom in Königsberg. Ueber das kürzlich aufgeführte neueste Nebenstück des Vogelstrom in Königsberg äußern sich die dortigen Blätter sehr schmeichelhaft. So schreibt die „Allg. Ztg.“ über seinen Lobensgrün: „Einen hervorragenden Lobensgrün durfte man von ihm erwarten. Und wirklich sah ein hochgefeiltes Haus seine Hoffnungen herrlich erfüllt. Ein Stimmgewaltiger, ein kluger Vortragskünstler und ein ungewöhnlicher Darsteller, portierte Vogelstrom mit seinem Schwannentritter wieder von Anfang bis zu Ende. Ja, das ist der rechte Wagnerfänger, der seine Rolle „im Felde“ hat.“ Die „Königsb. Post“ schreibt über Vogelstroms „Madame“ in Verdi's „Aida“: „Mühseliges Mannheim, das einem Fritz Vogelstrom befiel und, wenn auch mit schweren Opfern, jetzt zu halten vermag. Vogelstrom trug einen so starken und unbedingten Erfolg davon, daß seinem weiteren Auftreten ein gesteigerter Zuspruch nicht fehlen kann.“ Ueber Vogelstroms „Pedro“ in „Alberichs Tiefsand“ schreibt die „Königsb. Allg. Z.“: „Das war ein musikalisch-dramatisches Leben, ungezähltes Verbundenheit und Ergebenheit von Wort und Ton, das war ein Zusammenfließen, wie man es sich harmonischer nicht denken kann. Man hat das Gefühl: Hier lebt einer seiner Rolle, hier sieht ein Sänger und ein Dar-

einige Arbeitswillige der Waggonfabrik schwer mißhandelt worden, erfolgte die Verhaftung eines Tapeziers, Chauffeurs, Schreibers, Fabrikarbeiters, Schmieds und von vier Schlossern.

Zentrum und Volksabkommen.

Die „Badische Rationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Schon das ungenaue Bekanntwerden eines Teils des beschlossenen Abkommens zu den Reichstagswahlen zwischen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei hat große Aufregung in den Redaktionen der Zentrumsblätter hervorgerufen. Der „Beobachter“ und seine „Nachbeter“ machen den Versuch, durch besondere Artikel und Notizen in den Reihen des Liberalismus Unfrieden zu stiften, um auf diese Weise dem Zustandekommen des Volksabkommens Steine in den Weg zu legen. Hierzu sollen offensichtlich die Bestrebungen der Zentrumsblätter dienen, die nationalliberale Partei als bei dem Volksabkommen unterlegene und bei ihm allein zahlende Partei, das Abkommen selbst aber als einen Akt äußerster Schwäche der nationalliberalen Partei hinzustellen. Dabei fahren bezüglich den Einzelheiten des Abkommens der „Beobachter“ und seine Hintermänner mit der Stange im Reitel herum. Ihre heißes Begehren aber, über das Abkommen näheres zu erfahren, beweist mit Sicherheit, welche große Wichtigkeit die Zentrumsblätter dem Abkommen beilegen, und der ganze Neßzug der Zentrumsblätter — darauf angelegt, Nationalliberale und Fortschrittler auseinander zu bringen — zeigt nur zu deutlich, welche schwere Gefahr für sich und seinen Verbänden das Zentrum in dem Zustandekommen des Volksabkommens erblickt.

Aus der Arbeiterbewegung.

Neuer Tarifvertrag für die süddeutsche Konfektionsindustrie.

Der Tarifvertrag für die süddeutsche Konfektionsindustrie ist nach langwierigen Verhandlungen zum Abschluß gelangt. Der am 1. Januar 1911 in Kraft getretene Vertrag, der an Stelle des am 15. März 1906 abgeschlossenen tritt, wird vier Jahre laufen und die Bezirke Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Worms, Speyer und Heidelberg mit Umgebungen, d. h. die Arbeitsbedingungen von 1400 meist hausindustriellen Konfektionsarbeitern betreffen. Die bei der Erneuerung dieses Vertrages zwischen den verschiedenen Arbeiterorganisationen und dem Verband Süddeutscher Kleiderfabriker erzielten Lohnverbesserungen betragen im Durchschnitt 15 %; für die sogenannten „Extraarbeiten“ sind besondere Zulagen vereinbart. Der Tarif ist von 80 Punkten, die er in der früheren Fassung hatte, auf 186 Punkte angewachsen; dazu kommen 14 allgemeine Bestimmungen und 6 Sonderbestimmungen. — Gleichzeitig ist eine Tarifbewegung in der W.-M.-Abhängigen Konfektionsindustrie im Gange. — In dem deutschen Schneidergewerbe stehen große Lohnbewegungen im neuen Jahre allenthalben bevor. Die organisierten Herrenschneider haben an 44 Orten die bestehenden Tarifverträge am 1. Januar 1911 gelündigt, der christliche Schneiderverband steht an 21 Tariforten in Kündigung. Die Vorbereitungen zu neuen Tarifverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden der Konfektionsindustrie sind laut „Soz. Prag.“ aber bereits getroffen, so daß hoffentlich keine verreglose Zeit eintreten wird. Die Unterhandlungen, die sich um die Arbeitsnormen von etwa 10 000 Arbeitern drehen, sollen in Frankfurt a. M. stattfinden.

Die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises.

Der Arbeitsnachweis ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeitslosenfürsorge und seine möglichst vollkommene Ausgestaltung ist Voraussetzung für die Entscheidung über die schwierige Frage, des ob und wie der Arbeitslosenversicherung. Die Wirksamkeit einer umfassenderen Arbeitslosenfürsorge steht im engsten Zusammenhang mit dem Ausbau des Arbeitsnachweises. Hieran war bei der am 12. November 1909 vom Ministerium des Innern veranstalteten Beiprägung über Arbeitslosenversicherung hingewiesen worden. Ueber die Art und Weise, wie dieser weitere Ausbau des öffentlichen Arbeitsnachweises erfolgen solle, hat inzwischen der Verband badischer Arbeitsnachweise dem Ministerium des Innern Vorschläge unterbreitet. Ueber diese Vorschläge hat nach der „Kasseler Ztg.“ am Samstag den 14. Januar im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Freiherrn von Bodman eine Beiprägung stattgefunden, an der Vertreter des Verbands badischer Arbeitsnachweise, der Industrie, des Handwerks, und der Landwirtschaft, der Arbeitnehmersverbände und der Kreise, sowie die Vorstände des Landesgewerbeamts, der Fabrikinspektion u. des Statistischen Landesamts teilnahmen. Eine eingehende Erörterung fand dabei über die Frage statt, ob jetzt schon die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises erfolgen solle. In Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Verbands war die große Mehrheit der erschienenen Vertreter der Ansicht, daß

stellen! Ein Sänger, an dessen mäßeloser Art man schon den Künstler erkennt.“

Volkskonzert zu Einheitsreisen im Rosengarten. Bei dem am Sonntag, 22. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Parksaal stattfindenden Volkskonzert wird das Orchester des Groß. Hof- und Nationaltheaters unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Heberich die 3. Symphonie (Cis-Moll) und die Oubertüre „Leonore“ von Beethoven zur Ausführung bringen. — Die Ausgabe der für den allgemeinen Verkauf vorbehaltenen Eintrittskarten findet am Samstag, 21. ds. Mts., vormittags 11-1 Uhr bei der Stadtkasse und am Sonntag, 22. Januar, vormittags von 9 Uhr ab beim Forstler und an der Tageskasse im Rosengarten statt. Der Eintrittspreis beträgt einheitlich 10 Pf. pro Person.

Musikabend Soie. Sak-Hans Heermann. Die junge Heidelberger Pianistin Fräulein Soie S. A., die seit ihrem sehr erfolgreichen Auftreten in L. Kammermusikabend des Mannheimer Streichquartetts auch in Mannheim vorzüglich bekannt ist, veranstaltet am nächsten Montag, den 23. Jan., halb 8 Uhr abends, im großen Saale der Harmonie zu Heidelberg zusammen mit dem Meister des Violinspiels Herrn Prof. Hugo Heermann (Berlin) und dem Hofopernsänger Viktor Heermann (Nürnberg) einen interessanten Musikabend, in dem außer den zwei Sonaten für Violine und Klavier: Mozart's „Klar und Brahms's „D-moll“, — von Fräulein S. A., die große Tocatta „Fader von Bach's „Albert, Beethoven's Sonate „les Adieux“ und kleinere Sachen von Brahms gespielt werden. Herr Viktor Heermann singt Lieber von Schubert, Schumann und Brahms. — Karten sind auch in Mannheim bei Pfeiffer zu haben.

Der Männergesangsverein „Germania“ Aldeheim veranstaltet am Sonntag, 22. ds. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale „zum Hügel“ ein Wohltätigkeitskonzert. Der Reinertrag fließt den beiden Kleinkinderschulen zu. Der Veranstaltung liegt ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm zu Grunde. Als So-

von einer solchen Regelung vorerst abzuweichen, der weitere Ausbau vielmehr zunächst der Initiative des Landtags und der einzelnen Anstalten mit entsprechender Unterstützung durch Staat und Kreise zu überlassen sei. Die zu diesem Zweck nach den Vorschlägen von dem Verband und von den einzelnen Anstalten zu ergreifenden Maßnahmen, wie Ausdehnung der Vermittlungstätigkeit auf alle gelernt und ungelernten Berufe im Handel, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Haushalt, Errichtung neuer Anstalten nach Bedarf, als Hauptstellen mit hauptamtlicher Tätigkeit des Leiters, unüthlicher Zusammenkunft der örtlichen Stellenvermittler, amtlicher öffentlicher Arbeitsnachweise durch Anschließung aller nichtöffentlichen, Vereins- und Hausarbeitsnachweise, Kesseler und Propaganda nach einseitigen Grundrissen in weitgehender Weise, Ausgestaltung der Lehrlingsvermittlung, Einrichtung von Hochabteilungen für einzelne Gewerbe usw., wurden von der Versammlung im großen und ganzen als zweckdienlich und erwünscht bezeichnet. Meinungsverschiedenheiten traten hauptsächlich hervor in der Beurteilung der nicht darstellbaren Arbeitsnachweise, doch förderte die Aussprache auch hierüber gewisse Richtlinien, auf denen bei weiterer gezielter Entwicklung der Arbeitsvermittlung überhaupt sich leicht später eine Einigung ermöglichen läßt. Wenn auch von einer gesetzlichen Regelung des Arbeitsnachweises vorerst abgesehen werden soll, so sehen die Vorschläge doch schon eine weitgehende Mitwirkung des Staates bei seinem Ausbau vor. Dieser soll sich erstrecken auf eine zweckentsprechende Durchführung des Stellenvermittlungsgesetzes, auf Förderung der Arbeitsnachweisanstalten durch die Polizei-Verwaltungsbehörden, Erweiterung der Fahrpreismäßigung für Reisen an nachgewiesene Arbeitsstätten, wesentliche Erhöhung des Staatszuschusses sowie Regelung der Wanderarmenfürsorge. Die Vorschläge fanden die allgemeine Zustimmung der erschienenen Vertreter; nur bezüglich der Wanderarmenfürsorge gingen die Ansichten über die Nützlichkeit und die Wege einer solchen Regelung, insbesondere die Träger der Fürsorge und die Aufbringung der Kosten, auseinander. Nach den Vorschlägen soll auch eine Mitwirkung der Kreise beim Ausbau des Arbeitsnachweises stattfinden; diese soll sich aber nur auf die Gewährung von Zuschüssen zum Aufwand des Verbands und der einzelnen Anstalten erstrecken. Nach diesen Vorschlägen wurde zugestimmt. Nach fünfständiger Verhandlung konnte die befriedigend verlaufene Besprechung mit Dankworten des Ministers an die Erschienenen für ihre Mitwirkung geschlossen werden. Das Ministerium wird nunmehr in eine Prüfung darüber eintreten, welche Maßnahmen auf Grund der Besprechung zu treffen sind.

Die Rektorsgattin als Totschlägerin.

ab. Nürnberg, 19. Januar.

(2. Tag.)

(Von unserem Korrespondenten.)

Langs vor Beginn der Nachmittags-Sitzung ist der Anhang des Publikums ganz außergewöhnlich stark. Man sieht an den Fenstern des Gebäudes zahlreiche Neugierige, namentlich Damen, die die Angeklagte bei ihrem Transport über den Gefängnishof sehen wollen. Die erste Jengin ist die Privatierskaiserin, die im Jahre 1906 6 Monate lang als Stütze der Hausfrau in der Familie der Angeklagten tätig war. Die Jengin belundet, der Ehemann sei ein feilschender Mann gewesen, vor allem war er außerordentlich verbohlich. — Vorfr.: Und die Angeklagte? — Jengin: Die war höchst erregbar. — Vorfr.: Gebraucht sie gegen ihren Mann Schimpfworte? — Jengin: Ja, sie nannte ihn Spitzhube, Hund und Spude ihn auch an. Der Mann sagte nur beherliche Dich doch! — Angekl.: Das ist erlogen. — Vorfr.: Angeklagte schweigen Sie! — Jengin (fortfahrend): Die Angeklagte war zu anspruchsvoll ihrem Mann gegenüber, sie gab sich auch keine Mühe, ihm das Leben angenehm zu gestalten. — Vorfr.: Gebraucht Dr. Heberich manchmal Schimpfworte? — Jengin: Nein, der Herr Doktor hat niemals geschimpft. In der Sommerfrische Obermais ist ich von der Angeklagten sehr skaniert worden, das war wirklich die schwerste Zeit meines Lebens. — Angeklagte: So, weil Sie da haben arbeiten müssen. (Schrei im Zuhörerraum.)

Die folgende Jengin ist die Frau Hofrat Dr. v. Borst, die Gattin des bekannten Augenarztes. Sie ist Vorsitzende der Ortsgruppe Nürnberg des Deutschen Frauenstimmrechtsvereins. Sie belundet: der Verein hatte sich einmal über den Abtrübnungs-

listen wurden gewonnen Frau U. Treiber, Konzertfängerin, Heidelberg (Sopran), Herr A. H. Kreis, Mannheim (Bass), Herr E. Radlitz, Ludwigs (Bariton). Die Ehre kommen unter der bewährten Leitung des Chormeisters Herrn E. Treiber, Heidelberg zum Vortrag.

Nationaler Gesangswettbewerb in Darmstadt. Der Gesangverein „Liederkreis“ veranstaltet zu Pfingsten in Darmstadt anlässlich seines 25jährigen Jubiläums einen nationalen Gesangswettbewerb. Der Wettbewerb ist auf den 10. Februar festgelegt. Der Großherzog von Hessen hat zu dem Wettbewerb einen prächtigen Ehrenpreis (goldenen Pokal) gestiftet. Außerdem sind dem Verein zahlreiche Fächer- und wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Wissenschaftliche Sitzung. Wie uns aus Leipzig telegraphisch berichtet wird, wurden für den Ausbau des Instituts für experimentelle Psychologie von dem bekannten forschungsleitenden Professor Dr. Hans Meyer 150 000 Mark gestiftet. Polnische Musik auf Weisen. Ein wichtiges Bandwerk welches im Berliner Volks-Theater durch 20 anverwandte Künstler erzeugt wird, wird demnächst einen Zug durch die Hauptstadt Deutschlands antreten. Ein Orchester erster Künstler, an der Spitze der bekannte Musiker Max Walden, wird mit diesem Orchester demnächst auch in unserer Stadt ein längeres Gastspiel geben. Der Leiter der Tournee ist Direktor Egon Jantsch, vom Volks-Theater (jetzigen Volkstheater) in Wien.

Kleine Mitteilungen. Prof. Willy Wild in Wien ist lebenslanglich als Regisseur für das Mannheimer Hoftheater verpflichtet worden. Prof. Wild gehört zu den besten Regisseuren der deutschen Opernbühne. — Prof. Hans Erdt, der als Porträtmaler einen Ruf hatte, ist in München im Alter von 60 Jahren gestorben. — Die Orchesterkomodie „Die Reliquie“, deren Aufführung dem Berliner Hoftheater durch die Junta verboten wurde, wird nach im Laufe dieses Monats in einer Fälschung der literarischen Gesellschaft in Dresden in Szene gehen. — In Berlin ist der Schriftsteller Siegfried Samosch im Alter von 65 Jahren gestorben.

Paragraphe 218 des St.-G.-B. schuldig zu machen. Allgemein ging die Stimmung dahin, den Paragraphe beizubehalten, die Angeklagte allein war der Meinung, daß er fallen müsse. Bei anderer Gelegenheit trat die Angeklagte für die Verächtlichmachung des Selbstmordes ein. Ihre Gedanken waren oft sprunghaft. — Sachverst. v. G u d d e n: Kannte die Angeklagte den Wortlaut des Paragraphe? — Zeugin: Ich glaube ja. Ueber die Tragweite ihrer Auffassung war sie sich wohl aber nicht klar. — Staatsanwalt: Wurde auch die Frage der Geisteskrankheiten im Verdict behandelt? — Zeugin: Verurteilt wurde diese Frage wohl, ob sich aber die Angeklagte damit intensiver beschäftigte, weiß ich nicht, auch nicht, ob sie in die Diskussion darüber eintritt. Sie geriet so leicht in Affekt, daß ich über ihr Auftreten manchmal erschraf. — Die Angeklagte stellt ihre Haltung zu dem § 218 so dar: Was mein Körper ist, und was in meinem Körper ist, das gehört mir, da hat niemand hineinreden, erst wenn etwas auf der Welt ist, mögen andere darüber bestimmen. Auf diesem Standpunkt stehe ich auch noch heute.

Zeuge Oberlehrer v. G a s s e l m e i e r, der zu dem Lehrerkollegium der Mädchenschule gehörte, die Dr. Herberich leitete, stellt dem Verurteilten das denkbar beste Zeugnis aus. Er ging jeder Behauptung gewissenhaft nach und war ein ruhiger objektiver Mann. — V o r f.: War er nervös, gereizt und abgearbeitet? — Zeugin: Das kann ich nicht sagen, er war zu seinen Kollegen und den Schülerinnen niemals erregt. — V o r f.: Was hielten Sie von der Frau? — Zeugin: Ich halte die Angeklagte für leidenschaftlich und stark erregt, von überprüfendem Wesen. In der Gesellschaft trat sie oft lebhaft hervor. Sie hielt an ihren Ideen fest und war nicht davon abzubringen. Ueber die Männerwelt geäußerte sie oft maßlose Ausbrüche. — V o r f.: Welchen allgemeinen Eindruck hatten Sie? — Zeugin: Ich habe die Angeklagte für etwas überhöht gehalten, aber nicht für anormal. — Angekl.: Sie haben mich ja sogar für eine Sozialdemokratin gehalten. — Darauf gelang ein Urteil des Landgerichts Neuburg a. d. Donau aus dem Jahre 1894 zur Verlesung. Laut diesem ist Dr. Herberich auf Grund des § 240 des St.-G.-B. wegen 21 sachlich zusammenfassender Schülermishandlungsfälle zu 140 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Auch ein Kollege von ihm erhielt eine Geldstrafe. Im wesentlichen handelte es sich um Übergriffe, die die Beurteilung ansteilen: einem Schüler soll ein Büchel Haare angegriffen worden sei. Mithin wurde in Betracht gezogen, daß die Angeklagten beruflich und privatim sich niemals etwas zu schulden kommen lassen, und auch ernstlich bemüht waren, die Schüler zu bessern und zu erziehen, und daß die Eltern ausdrücklich um eine strenge Behandlung ihrer Söhne gebeten hatten.

Die nächste Zeugin ist die Sprachlehrerin Mathilde K ö n i g, eine kleine, runde, redegewandte Dame. — V o r f.: Sie kannten die Familie Herberich aus der Gesellschaft? — Zeugin: Ich glaube, ich habe die Frau in einer Frauenversammlung und den Herrn Rektor in Paris kennen gelernt. Er war ein angenehmer Mann, die Frau zeigte sich anormal und erregt. Sie hatte übertriebene Präntentionen und gab dieser Ansicht auch in der Gesellschaft Ausdruck. — V o r f.: War sie logisch? — Zeugin: Das kann ich nicht sagen, sie war eher sprunghaft zu nennen. — V o r f.: Sie war besonders schlecht auf die Männer zu sprechen? — Zeugin: Ja allerdings, bei jeder derartigen Aeußerung explodierte sie. — V o r f.: Wie war ihr Mann zu ihr? — Zeugin: Von einer harmlosen Ruhe. — V o r f.: Vielleicht regte diese Ruhe aber gerade die Frau auf, vielleicht hat er sich ihr gegenüber zu überlegen gezeigt? — Zeugin: Etwas ironisch war der Verstorbenen, das lag in seiner Art, und das mag die Angeklagte bei ihrem Temperament gefehlt haben. Ich kann aber nicht sagen, daß das ungesund auf mich gewirkt hätte. — Auf Befragen durch die Verteidigung erklärt die Zeugin, daß sie die Angeklagte für herzensgut halte. — V o r f.: Wollte andere Leute haben sie mit einem Pulverfaß verächtlich, trifft das zu? — Zeugin: Ja, das stimmt nach meiner Erfahrung. — V o r f.: Wie dachte man in Ihren Kreisen über die Tat? — Zeugin: Einen Totschlag traue ich der Angeklagten nicht zu, sie muß in einem Moment der Unzurechnungsfähigkeit gehandelt haben. — V o r f.: Und was sagte man zu Dr. Herberichs Tode? — Ich halte den Verlust für Schule und Wissenschaft für schwer, für fast unerfesslich. — V o r f.: Die Angeklagte hatte eine Waffe, sie drohte häufig, sich selbst und andere zu erschließen. Das mußten Sie früher nicht. Meinen Sie trotzdem, daß Sie ein Urteil über die Angeklagte in dieser prägnanten Form abgeben können? — Zeugin: Das habe ich allerdings nicht gewußt. — V o r f.: Aber Sie bleiben bei Ihrem Urteil? — Zeugin: Ja, ich muß dabei bleiben, daß sie im höchsten Affekt nicht weiß, was sie tut. — Staatsanwalt: Ich möchte einen Vergleich anführen. Wenn ein Bauerbursche auf dem Tanzboden gereizt wird und jemanden niedertrifft, für was halten Sie ihn denn? — Zeugin: Dann ist der Bauerbursche nach meiner Ueberzeugung auch nicht zurechnungsfähig gewesen. — V o r f.: So einfach ist die Sache doch nicht, daß ich doch etwas ganz anderes. — Es tritt hierauf wieder eine Pause ein. Die Angeklagte geht inzwischen mit ihrer Wärterin auf dem Korridor spazieren und erwidert die Grüße der halberbildenden Zuhörer und Zuhörerinnen.

Die Zeugin Frau Steuerinspektor G r o s m a n n aus Nürnberg erzählt einen Vorfall, bei dem die Angeklagte bei einem Besuch in ihrer (der Zeugin) Wohnung, mit dem Stode der Zeugin ihr eigenes Kind prügelte, sodaß der Stod zerbrach. Sie habe dann noch ein Stück des Stodes vom Boden aufgehoben und auf ihr Kind weiter geschlagen. Die Angeklagte war stets erregt, wobei die Zeugin wohl fürchtete, sie werde vielleicht sich, nicht aber ihrem Mann, ein Leid antun. Die Zeugin bekundet weiter, die Angeklagte sei oft über politische Fragen so erregt gewesen, daß sie sich alles von der Leber herunter reden mußte. Oft war sie erregt, daß sie nicht genügend Mittel zur Führung des Haushalts von ihrem Manne erhielt. — Zeuge Direktor der Germania-Versicherungsgesellschaft B a n n e r bekundet, die Angeklagte war im allgemeinen eine nette Dame, die ihrem Manne Liebes tat. Dieser war herb und verschlossen. Die Angeklagte schien öfter geistesabwesend zu sein. — V o r f.: Was haben Ihre Töchter Ihnen über das Verhältnis der Eheleute erzählt? — Zeugin: Meine Tochter sagte, der Rektor behandle seine Frau nicht sehr schmerzhaft. — Zeuge Oberlehrer Dr. R u h l m e i e r, der Nachfolger Dr. Herberichs an der hiesigen Schule, erklärt, daß sich der Verkehr zwischen ihm und Dr. Herberich nur auf wissenschaftliche Beziehungen beschränkte. — V o r f.: Hat der Rektor einmal davon gesprochen, daß er sich scheiden lassen wollte, was das sein konnte? — Zeugin: Das kann ich nicht genau sagen. — Angeklagte: Wie war das aber mit der Scheidung erst der Mann war überarbeitet, ich hätte es nicht länger ausgehalten. — V o r f.: (zum Zeugen): Wie war der Verhör in den letzten Wochen? — Zeugin: Er war offensichtlich gebrüht. Auf dem letzten Spaziergang sagte er: Das Leben ist für mich in Prob-

leme auf, ich will die Last der Vergangenheit aber nicht auf mich wirken lassen, ich fasse das Leben mehr verstandesgemäß auf. — V o r f.: Also ein Gefühlsmensch war er nicht? — Zeugin: Im eigentlichen Sinne nicht. Aber dienfertiger zu seinen Schülern.

Eine Reihe weiterer Zeugen werden ebenfalls über das Verhältnis der Ehegatten vernommen. — Als der letzte Zeuge, Real- schullehrer L e b e r m a n n, über das Thema vernommen wird, unterbricht ihn wiederholt die Angeklagte, worauf der Staatsanwalt beantragt, sie aus dem Saale zu entfernen. — Die Angeklagte springt auf, rauft sich das Haar und ruft: Gut ich gehel Mühselig aber wirft sie sich zu Boden. Es muß eine Pause eintreten und die Angeklagte wird hinausgetragen. — Als die Verhandlung wieder beginnt, erzählt der Zeuge einen Vorfall aus Kassel. Es wurde davon erzählt, daß ein Mann zwei Frauen habe, worauf die Angeklagte fragte: „Sind die Männer wirklich so leistungsfähig?“ — Als der Zeuge diese Sache vorträgt, schreit ihn die Angeklagte an: „Sie sind ein Vagabund!“ und als der Zeuge zurücktritt, ruft sie ihm nach: „Sanbengel!“ — Die Verhandlung muß abgebrochen werden und wird dann auf morgen vertagt.

Zum Untergang des „U. 3“.

Die amtliche Darstellung des Unglücksfalls haben wir gestern bereits mitgeteilt, wir wollen heute noch diese Nachrichten, die von einer

Helidentat des Kommandanten

zeugen, verholständig. Nachdem es nicht gelang, mit den Benzpumpen das eindringende Wasser zu entfernen, ließ der Kommandant die Sicherheitsgewichte fallen und zugleich die Telefonhaken und Hebelhaken steigen. Trotz dieser Maßregel stieg das Wasser im Maschinenraum schnell so weit, daß der Raum verlassen werden mußte. Die Leute zogen sich zunächst in die Zentrale zurück und schlossen das Schott, das zunächst dicht hielt. Infolge der eingetretenen starken Neigung des Bootes sah vermutlich in einzelnen Akkumulatorenzellen die Säure über, wodurch Kurzschluß entstand und einige Hartgummilösten, worin sich die Akkumulatoren befinden, zu Schwelen angingen. Wegen des entstehenden Qualms gab der Kommandant den Befehl, daß sich die Besatzung hinter das drucksteife Schott im Torpedoraum zurückziehen sollte. Er selbst blieb in der Zentrale und blieb von dort aus nunmehr auch die vordere Vorkastank aus, um das Boot vorn, wo sich die Mannschafft befand, über Wasser zu bringen. Der Aufforderung, mit in den Torpedoraum zu kommen, folgte er nicht, sondern ging, als er es in der Zentrale nicht mehr aushalten konnte, in den Kommandoturm, um von dort aus das Ausblößen fortzusetzen. Später ließ auch die Zentrale durch nachdringendes Wasser teilweise voll.

Später bei den Rettungsarbeiten, als festgestellt war, daß der Kommandant, der Wachoffizier und ein Ruderfänger sich in dem Kommandoturm befanden, trat man mit ihnen in Signalverbindung durch geschriebene Tafeln, die vor die über Wasser ragenden Schrohre gehalten wurden. Die Antwort erfolgte durch Bewegung der Schrohre. Der Versuch, den Turm Luft durch die Schrohre zuzuführen, gelang nicht, da die Infassen des Turmes den unteren Verschluss nicht zu öffnen vermochten. Die Antworten über das Befinden lauteten zunächst gut, später ungünstiger, so daß höchste Eile geboten war. Trotz aller Anstrengungen ist ja, wie bekannt, die Rettung nicht gelungen. Die drei Eingeschlossenen starben den Helidentat.

Kapitänleutnant Ludwig Fischer, der Kommandant des „U. 3“, ein Darmstädter, stand im 31. Lebensjahre und war ein tüchtiger pflichttreuer Offizier, der das Kommando des Unterseebootes „U. 3“ einige Jahre innehatte. Seit drei Jahren war der Verunglückte Kapitänleutnant und stand kurz vor Beendigung seines Kommandos. Im Vorjahre brachte Prinz Heinrich von Preußen das Großherzogspaar von Hessen an Bord seines Bootes, und Kapitänleutnant Fischer fuhr mit den Herrschaften mehrere Stunden lang unter Wasser.

Der Dienst in einem Unterseeboote.

Schon früher haben wir wiederholt Schilderungen über den anstrengenden Dienst in den Unterseebooten gebracht, doch da durch den Untergang des „U. 3“ wieder einmal die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese neue Waffe gelenkt ist, entnehmen wir noch einem Wiener Fachblatt folgende Schilderung, die ein anschauliches Bild von dem Dienst in einem Tauchboot gibt:

Am Bord der Unterseeboote herrscht erregte Kampfstimmung. Alle Mann sind auf ihren Gesichtsausdrücken, die Sicherheits- und Rettungsapparate sind gebrauchsbereit. Mit hartem metallischem Schläge in den Zylinder rattern und dröhnen die Motoren; den Rettungsgürtel umgeschwält, die Schmierlaunen in der einen, Werkzeug in der anderen Hand, beaufsichtigen die Maschinenleute den mahnsamigen hastenden Lauf ihrer Motoren, hier die Lager so etwaigen Warmlaufs vorsichtig befühlen, dort Schrauben nachziehend, bewachte Teile schmierend, die Aufmerksamkeit trotzdem unverwandt auf den Maschinentelegraphen gerichtet, dessen Weisungen bezüglich der anbefohlenen Gangart der Maschinen auf das strengste und schnellste entsprochen werden muß. Von der Außenwelt, ob Luft oder Wasser das umgebende Medium sei, hermetisch abgeschlossen, arbeiten die angestrengten Kräfte unter künstlichem Druck, wobei die verbrauchte Luft automatisch ausgetauscht und durch Sauerstoffreservoirungen aus dem Reschluftreservoir ersetzt, durch Purifikatoren regeneriert werden muß. Inzwischen begehrt die Luexsilberfäule des Thermometers die unheimlichen Gränge; 50 Grad Celsius ist das Normale, doch können mitunter auch Temperaturen von 10, 15, ja 68 Grad Celsius registriert werden. Wie dies die Bootbesatzung auszuhalten vermag, ohne daß die Leute umsinken, wie sie trotz dieser Hölle noch zu denken, zu arbeiten vermögen, dies gehört zu den rätselhaften Kapiteln physischer, menschlicher Anpassungsfähigkeit. Ruhig und ernst sieht der das Boot führende Einleitschiffleutnant allein, nur auf sich selbst angewiesen, unter der etwa 1 1/2 Meter hohen gepanzerten Kuppel seines Kommandoturmes, umgeben von einem Gewirr von Instrumenten, Handgriffen, Ventilen, Stellrädern, Signalapparaten der verschiedensten Art. Etwas tiefer unter ihm bedient ein Unteroffizier die Steuerudermaschine, ein zweiter die Vorrichtungen für das Tauchmander. Im vordersten Bootraum, durch eine Auerwand vom übrigen Bootsräumen getrennt, harren die Torpedotelegraphen an ihren Kanclerborrichtungen des telephonischen oder telegraphischen Befehls zum Ablassen ihrer Beiden, in zwei hellgleisenden Kanclerborrichtungen schwebend gestellten Torpedos. Der Bootskommandant hat den ihm zukommenden Posten eingeschlagen, keine Korrekturen durch Burne an den Steuermons bewirkt. Nun, da er den Moment für gekommen erachtet, um einzuweilen noch unentdeckt zum submergen Angriff überzugehen, senkt sich schon auf sein Kommandobort die Spitze des bisher noch an der Wasseroberfläche verbliebenen Bootes gehörig nach abwärts. Noch einige schwingende sanfte Pendelbewegungen um die Quer-

achse folgen, das Poltern der Motoren wird bestiger, die Glasfenster der Scheinlichter überziehen sich mit grünen Schleiern; das Rauschen der Bugwelle verstärkt sich. Das Boot feneri nun, wie der Tiefenindikator genau anzeigt, indem er diese Tauchlage auf Grund dieser mechanischer Einstellungen selbstregulierend dauernd einhält, drei Meter unter Wasser. Im Okular des Periskops verfolgt der Kommandant die Annäherung seines Gegners; teils Messung, teils Schöpfung, belehrt ihn, daß er längst auf Langierbühnen herangekommen ist, aber noch immer will er seine Treffchancen verbessern, da er sich einzuweilen unentdeckt glaubt.

Mit einem Male bricht ein starkes Lichtstrahlbündel über sein Gesichtsfeld, ein nicht mißzuerkennendes Zeichen, daß der drohende Angriff an Bord der Schlachtschiffe bemerkt wurde, und daß man sich zur Abwehr vorbereitet. Noch rasch einen Blick auf den Torpedovorrat, eine letzte Kontrolle der Richtelemente zur Torpedoeinstellung, dann ein entschlossenes Signal und die Stahlgänge schießt, weiße Massen zur Meeresoberfläche aufwerfend, aus dem Auge des Bootes heraus, um gerade gegen das Ziel zu rasen, während das Boot nach dieser Gewichtverleicherung mit seiner Spitze heftig nach oben schwenkt, durch die eingeleiteten Kompressionsregeln aber schnell wieder beruhigt wird. Inzwischen ist man noch näher an den mächtig aus dem Wasser ragenden Gegner herangekommen, der uns unter Wasser nicht sehen kann. Der Torpedo hat sein Ziel nicht verfehlt. Das Unterseeboot wird zum Aufsteigen gebracht. Nun wird heimwärts gesteuert und dann mit der Reinigung begonnen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Januar 1911.

Ernannt wurde Gerichtsdassessor Dr. Valentin Geiler aus Mannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Waldbrunn. Geiler wurde das Notariat Waldbrunn zugewiesen.

Die Mitglieder des Sozialliberalen Vereins, insbesondere die Vorstandsmitglieder, werden gebeten, soweit es ihnen möglich ist, morgen mittag der Beerdigung des Herrn Stadtdirektor Otto Schaner beizumwohnen.

Personalschriften aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zu Postwärtern: Julius Meigler in Mannheim-Waldbrunn, Franz Steber in Mannheim-Neudorf; zum Telegraphenwärter: Ang. Demald in Mannheim. — Ernann zum Postassistenten: der Postgehilfe Karl Seodert in Koblentz. — V e r s e t z t die Postassistenten: Johann Bissel von Koblentz nach Pforzheim, Paul Oech von Mannheim nach Schwellingen, Wilhelm Deck von Korbach nach Weingarten, Heinrich Jost von Waldbrunn nach Oppenau, August Vetalé von Baden-Baden nach Steinbach, August Morano von Redargemünd nach Godesheim, Emil Schaadi von Mannheim nach Pforzheim; der Telegraphenassistent Friedrich Reichmüller von Koblentz nach Pforzheim. — F r e i w i l l i g a n g e s t e l l e n die Telegraphengehilfen: Emma Berger in Heidelberg, Sophie Kasser in Karlsruhe.

Kaufmännischer Verein. Wenn wir in unserem deutschen Kultur- und Wirtschaftsleben heutzutage so mannigfache Beziehungen mit dem Lande jenseits des großen Wassers haben, so verdanken diese ihr Entstehen nicht etwa jener Form des Umgangs mit den ausländischen Staaten, wie sie sich mit der Entwicklung des Weltverkehrs gebildet hat, sondern wir können wohl mit Zug und Recht behaupten, daß das Deutschum im Mutterlande seit über einem halbjahrhundert ein besonderes Augenmerk auf den Verbeugung eines überfereischen Staatsverfalls gehabt hat, in dem die Deutschen eine entscheidende Rolle in der Kultur spielten. Andererseits haben diese deutschen Volksgenossen mit großer Liebe an ihren völkischen Sitten und Gewohnheiten festgehalten. Und so wurde dem ganzen Staatsgebilde in mancher Hinsicht der Stempel des Deutschums aufgedrückt. Von diesem Gesichtspunkte aus wird es sicher ein außerordentliches Interesse gewesen sein, einen Deutschamerikaner in Dr. Rud. Tomaso, Professor an der Columbianuniversität über „Das deutsche Geistesleben in Amerika“ sprechen zu hören. Es ist ein sogenannter Auslandsprofessor jener Methode der Geisteskultur, die seit einigen Jahren praktischer Übung ganz bedeutende Erfolge in vielerlei Hinsicht gezeitigt. (Nebenbei bemerkt, haben wir am geistigen Tage in den Mauern unserer Stadt zwei Auslandsprofessoren beherbergt, nämlich mit Dr. Ostwald einen weiteren, allerdings ehemaligen. D. B.) Auf allen Gebieten des intellektuellen Fortschens und Lehrens, so legte der Redner dar, hatte das Deutschum einen durchgreifenden Einfluß auf das amerikanische Geistesleben ausgeübt. Vor 10 Jahren hatten über 18 Millionen Einwohner der Vereinigten Staaten, also über 1/4 der Bevölkerung, deutsches Blut in ihren Adern. Wenigleich die Vereinigten Staaten auf englischer und holländischer Basis fundamentiert sind, so ist von den Deutschen doch ein bedeutender geistiger Einfluß ausgegangen. Redner gibt nun einen historischen Überblick über die Entwicklung der Vereinigten Staaten, aus der hervorgeht, daß das Deutschum seit sehr ein ganz bedeutendes Organ im Staatskörper war. Besonders im Freiheitskriege, wo sie eigene Regimenter stellten, taten sich die Deutschen hervor. Während der Kriege im 19. Jahrhundert leisteten die Deutschen wieder ehrenvolle Dienste. Männer, wie Karl Schurz und General Franz Siegel, haben sich Verdienste erworben, die nicht vergessen sind. In manchen Orten stellten die Turner, die in Amerika heute noch eine für das Deutschum wichtige Rolle spielen, ihren Mann. Es ist von Interesse, daß Graf Zeppelin als Kavallerist und Ingenieur im Bürgerkrieg diente, wie überhaupt die Deutschen im Ingenieurdienste sehr geschätzt waren. Was das Geistesleben anlangt, so gehörten die Deutschen allezeit zu den erfolgreichsten Geistesleuten der neuen Welt. Besonders in der Technik haben sie sich durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Der Amerikaner hat noch immer nicht gelernt, die Wissenschaft auf die Industrie anzuwenden, wie es der Deutsche schon seit Jahrzehnten mit Riesenerfolgen tut. Bezeichnend ist der Ausspruch Carnegies, der sich einen deutschen Chemiker mit einem Salcio von 160 000 Mark herüberkommen ließ: Ich kann nicht ohne einen deutschen Chemiker fertig werden. Auch im Schiffbau auf Schiffswerften waren die Deutschen bahnbrechend. Auf allen industriellen Gebieten, auf denen wissenschaftliches Studium und technisches Geschick die Voraussetzung bildeten, haben die Deutschen mehr als ihren Teil geleistet. Auf das Unterrichtswezen haben die Deutschen einen großen Einfluß ausgeübt, der sich bis zu den beiden entgegengesetzten Enden, Kindergärten und Hochschule, ausbreitete. In den deutschen Studententerrinen wollen deutscher Geist und deutsche Gemütskräfte. Auf ihrem Gebiet hat das Deutschum so legendäre Wirkungen ausgeübt, wie auf dem der Russen. Fast alles was die Amerikaner auf diesem Gebiete heute leisten, haben sie den Deutschen zu verdanken. Auf dem Gebiete der Malerei und Skulptur war der deutsche Einfluß nicht so bedeutend, wie auf dem der Musik. Das deutsche Theater hat leider nicht so erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Ebenso ist das deutsche Heimwachen nicht von der Bedeutung, die ihm zukommen sollte. Die englischen Zeitungen bieten hauptsächlich mehr, besonders in ihren diätetischen Sonntagsumwärtzen. Die Herbeiführung eines festeren Zusammenhanges der deutschen

Elemente im ganzen Lande hat sich der deutsch-amerikanische Nationalbund zur Aufgabe gemacht, der ungefähr 1 1/2 Millionen Mitglieder aufweist. Andererseits sollten doch diese amerikanischen Deutsche, denen die Herrlichkeit und Größe des neuen deutschen Reiches noch nicht bewusst ist, die Pflicht erkennen, mit größter Eile für ihr Vaterland einzutreten. Grundsätzlich und gewissenhaft, Pflichttreue und Berufsliebe geben auch diesen Deutsch-Amerikanern ab. Gerade diese Eigenschaften der deutschen Einwanderer haben nicht wenig dazu beigetragen, in Kreisen der geschäftsmäßigen Amerikaner eine idealere Lebensweise herbeizuführen. Die warme Begeisterung für deutsches Wort und deutsches Wesen hochhalten und zu erwecken, sei die Pflicht jedes Deutschen in Amerika. Die gedankreichen Ausführungen des sympathischen Redners veranlaßten die den Saal füllende Zuhörerschaft zu begeistertem Beifall. An den Vortrag schloß sich eine Reihe interessanter Lichtbilder, von denen besonders die prächtigen Anlagen und Bauten der Hochschulen interessierten.

Schiffanfall. Gestern kam der Schraubendampfer „Ahoi aus Rhein“ mit dem Schiffsarzt „Karl“ von Dalmatien dem Bergsee zu. Der mit viel beladene Kahn erlitt auf der Fahrt — wahrscheinlich auf dem Feldbänken im Singer See — eine Verletzung. Das Schiff wurde durch Untertreten eines Leckesleides notdürftig gerettet. Dann wurden die Leckungsarbeiten begonnen. Man hofft, daß der Kahn seine Reise nach Mannheim zurücklegen kann. Es ist anzunehmen, daß die Verletzung auf das fallende Wasser zurückzuführen ist, das eine vollständige Beladung der Kähne auf dem Mittel- und Obersee nicht mehr zuläßt.

Unionsfeier. P. 6, 23/24. Durch eine äußerst interessante, deutliche und klare Aufnahme des 40jährigen Jubiläums des 1. Badiischen Infanterieregiments Nr. 112 in Rülhausen i. G. wird von heute ab das Galaprogramm des beliebten Kinematographentabellaments bereichert.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwetzingen, 20. Jan. Durch das tafelfräftige Einwirken eines antigen Mannes wurden heute vormittag drei Kinder von 1 bis 3 Jahren vom Feuerstode gerettet. Als heute früh um 8 Uhr der Kontrolleur der elektrischen Straßenbahn, Herr Georg Hey im Hofe seines Anwesens sich aufhielt, bemerkte er in der von den Arbeiter Seiler Ehelenten gemieteten Wohnung des Nachbarhauses einen Feuerstode. Rasch entschlossen begab er sich an die Wohnung, wo selbst er die Tür verschlossen fand. Nachdem er die Türe eingedrückt hatte, hörte er leises Wimmern von Kindern und am Herde schlugen hoch die Flammen auf, die eine Anzahl von Kindern ergriffen hatten. Er brachte zunächst die in Betten liegenden drei Kinder ins Freie und schlug die Flammen nieder. Die teilweise schon bewußtlosen Kinder haben sich bald erholt und jede weitere Gefahr war beseitigt. Es hat sich später herausgestellt, daß Frau Seiler, deren Mann auswärts auf Montage sich befindet, zur Versorgung von Einkäufen in die Stadt gegangen war und vorher verschiedene Wäschestücke am Herd gelegt hatte. Wenn nicht rechtzeitig Hilfe gekommen wäre, wäre ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. Der Vorfall dürfte wiederum eine erste Mahnung sein, Wäschestücke nicht zu nahe an den Ofen zu hängen. — In dem benachbarten Brühl wurde gestern der Rechner der dortigen Lamba. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Gg. Faulhaber, unter dem Verdacht der Unterschlagung um Nachtteil der Genossenschaft verhaftet und ins Schwetzingener Amtsgefängnis eingeliefert. Es sollen mehrere 1000 Mark in der Kasse fehlen. Der Rechner soll vereinnahmte Beträge nicht gebucht haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die nächste auf den hier folgenden Verband städtischer Indusriefabrikanten, der am Sonntag der Aufführung des „Wassers“ und der „Puppen“ im Odeontheater besprochen wird, beginnt die Vorbereitung voraussichtlich erst halb 8 Uhr.

Ernennung der Senatoren der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Die Senatoren der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft, sind nunmehr, wie der „Kölnische Anzeiger“ erfährt, erstern vom Kaiser ernannt und bestätigt worden. Wie bekannt, wird die Hälfte der Senatoren von der Gesellschaft gewählt, für die andere Hälfte hat der Kaiser das Ernennungsrecht.

Reichstagswahlen 1911.

Zur Kandidatur Bassermann im Wahlkreis Saarbrücken des Regierungsbezirks Trier.

Wie in der heutigen Mittagsnummer mitgeteilt, soll Herr Ernst Bassermann im 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Trier, umfassend den Bezirk Saarbrücken, aufgestellt werden. Dieser Wahlkreis ist ein alter Besitzstand der nationalliberalen Partei. Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 betrug die Zahl der Wahlberechtigten 48 154. Davon erhielten der Nationalliberale Volk 21 334, der Zentrumsmann Dr. Strauß 19 183, der Sozialdemokrat Reinpeters 2923 Stimmen. Es mußte somit eine Stichwahl stattfinden, in der der Nationalliberale Volk 22 668 und der Zentrumsmann Strauß 21 290 Stimmen erhielten. Die Sozialdemokraten hatten nahezu geschlossen für den Zentrumsmann gestimmt. Der Bezirk kann somit als ziemlich sicher für die Nationalliberalen gelten. Bei rühriger Agitation sind sie in der Lage, den Wahlkreis aus eigener Kraft zu besetzen. Ueberdies ist wohl kaum anzunehmen, daß die Sozialdemokraten diesmal für den Zentrumsmann stimmen werden. Im schlimmsten Falle würde sich die Stimmenhaltung der Sozialdemokraten zum Siege des nationalliberalen Kandidaten neigen. Soviel wir wissen, ist dieser Wahlkreis bereits in früheren Jahren Herrn Bassermann angeboten worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*** Wien, 20. Jan.** Die Abordnung der Stadt Wien nahm heute vormittag eine weihnachtliche Feier auf dem Ehrenhof des Kaiserpalastes vor, wo die Gebeine hier verstorbenen österreichischer, deutscher und französischer Soldaten eine gemeinsame Ruhestätte gefunden haben. Oberbürgermeister Neumaier legte drei Kränze nieder. Der Kranz für das Franzosengrab trug die Aufschrift: „Den Kämpfern für die Ehre des Vaterlandes die Stadt Wien.“ An dem deutschen und dem österreichischen Monumenten trugen die Kränze die Aufschrift: „Den toten Brüdern ein Gruß aus der Heimat.“ Anschließend daran sprach Oberbürgermeister

Neumaier der Stadt Wien für die pietätvolle Ruhestätte, die die österreichischen Soldaten hier gefunden hätten, seinen innigsten Dank aus. Später gab die Stadt der Abordnung ein Frühstück in der Stadthalle. Heute nachmittag findet eine Besichtigung der Stadt statt, woran sich ein Festessen schließt.

*** New York, 20. Jan.** Der Quillclub (Schristkellerclub) sandte an den deutschen Kaiser folgendes Kabelgramm: Der Quillclub, geehrt durch die Anwesenheit des deutschen Vizekaisers, sendet ehrerbietige Grüße und Glückwünsche zum vierzigsten Jahrestage der Gründung des deutschen Reiches, und gibt den aufrichtigen Wünschen für das Fortbestehen des Friedens und der Freundschaft zwischen Deutschland und den Nationen Ausdruck.

Nachricht des Oberbürgermeister Gauß in Stuttgart.

*** Stuttgart, 20. Jan.** Wie das „Neue Tagblatt“ bestätigt, wird Oberbürgermeister Gauß wegen Gesundheitsrückfällen am 1. April aus seinem Amte ausscheiden.

Die Goldfunde in der Eifel.

m. Köln, 20. Jan. (Tel.) In den Goldfunden in der Eifel wird der „Köln. Ztg.“ von einem Fachmann auf Grund der Resultate einer eingehenden Untersuchung der Lagerstätten in der Eifel mitgeteilt, daß die Spekulation in sehr übertriebener Weise eingestiegen ist und in ihren Erwartungen weit über das Ziel hinausgeschossen. Auf Grund genauer Berechnungen kann man annehmen, daß ein Arbeiter pro Tag 1 1/2 Gramm zu Tage fördert, was einem Wert von 1/2 M. entspricht. Eine genügende Ausbeutung der Lagerstätte ist da. Dann ergibt sich aber die sehr bedeutungsvolle Frage, ob man mit genügendem Wasser zur Abwässerung wird rechnen können. Wenn man alles dies berücksichtigt, kommt man zu dem Ergebnis, daß eine Rentabilität des Abbaues sich nur unter der Voraussetzung erreichen läßt, daß die Untersuchung weiterhin einen größeren Goldgehalt in dem Gestein feststellt, als die bisherigen Nutzungen zu Tage gefördert haben.

Rechtler Aramall-Vertrag.

*** Berlin, 20. Jan.** Vor dem Schörringergericht beantragte der Staatsanwalt gegen 5 Angeklagte das Schuldig wegen schweren Aufstands, 5 wegen einfachen Aufstands, 4 wegen schweren Landesfriedensbruchs und 4 wegen gemeinsam qualifizierter Landfriedensbruchs. Außerdem beantragte der Staatsanwalt allen Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

Wohlstand des Gegenseitigkeitsvereins zwischen den Verein. Staaten und Kanada.

*** London, 20. Jan.** Die „Times“ meldet aus Washington: Der Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada ist gestern abend abgeschlossen worden.

Erdbeben in Kaukasus.

*** Derbent, 20. Jan.** Heute nacht 3 Uhr 40 wurde im Kaukasus ein fünf Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Die Winterbewegung in Frankreich.

□ Berlin, 20. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Die Zerstörung der Winterbewegung bleibt bestehen. In der vergangenen Nacht zog ein großer Haufen von Weinbauern mit einem Trompetenchor, voran eine rote Fahne tragend und revolutionäre Lieder singend, nach Hautbois und Damory. Auch Frauen befanden sich darunter. Die Bande drang in die Weinsteller ein und schlug die Heden den Häusern ein und ließ 400 Hektoliter Wein anlaufen. Bevor die Behörden zur Stelle waren, verschwanden die Aufrührer. Der im Laufe von 24 Stunden ausgehüttete Wein wird auf 1000 Hektoliter angegeben. Die Führer des Aufstandes erklärten dem Präsidium, daß sie der Regierung nur noch eine kurze Zeit liehen, den Bitten der Bürger zu willfahren, da mit momentaner Hilfe nicht gebiet sei und das Verprechen der Regierung, in diesem Jahresbudget eine Summe anzusetzen, sei unnütz. Die Gesamtlage bleibt kritisch. Die Regierung und die Parlamente sind in vertraulichen Besprechungen übereingekommen, die Aufhebung in der Champagne vorläufig nicht zum Gegenstand öffentlicher Erörterungen in Kammer und Senat zu machen.

Unfall eines französischen Unterseebootes.

□ Berlin, 20. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Aus Toulon wird berichtet, daß das Unterseeboot „Gastillon“ infolge eines verfehlten Manövers plötzlich umgekippt wurde und 20 Meter tief sank, aber dank der Geistesgegenwart des Kommandanten mit eigenen Mitteln wieder emporkommen konnte.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 20. Januar.

Im Reichstag wird heute die zweite Lesung der

Wegzinswächstener

fortgesetzt. Man hofft, am dem heutigen fünften Tag die Beratung zu Ende zu führen.

In Beginn der heutigen Sitzung ereignete sich ein recht beachteter Zwischenfall. Ein Kompromißantrag des Abgeordneten Weber, der gestern nur handschriftlich vorlag und zur Annahme gelangt war, mußte heute noch der Geschäftsordnung nachmals zur Abstimmung gebracht werden, da er erst jetzt gedruckt wird. Dieser Antrag war gestern mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen angenommen worden. Heute wurde er aber, da die Rechte und das Zentrum fast gar nicht vertreten waren abgelehnt. Der Antrag ist von großer finanzieller Bedeutung für das Gesetz; infolge einer Ablehnung entsteht, da nun über die Höhe der zulässigen Zinsabzüge überhaupt kein Beschluß zustande gekommen ist, eine große Lücke im Gesetz, deren Ausfüllung der dritten Lesung vorbehalten bleibt. An diesen Vorgang knüpft sich eine Geschäftsordnungsdebatte an, in der Abg. Kirisch (Str.) den Präsidenten ersucht, in Zukunft solche Abstimmungen nicht gleich bei Beginn der Sitzung vornehmen zu lassen. Man einigte sich dahin, daß künftig derartige Abstimmungen auf der Tagesordnung ausdrücklich bekannt gegeben werden.

Eine lange Debatte wird über die Steuerfreiheit geführt. Nach den Kommissionsberichten sollen das Reich, die Bundesstaaten und Gemeinden solche gemeinnützige Vereine für innere Kolonisation, Arbeiteranstaltungen usw. steuerfrei bleiben. Die Steuerfreiheit der Landesfürsten und Landesfürstinnen wird von der Kommission gestrichen; von den Konservativen wird aber die Wiederherstellung dieser Steuerfreiheit der Landesfürsten in einem Antrage verlangt. Mehrere Anträge beziehen sich auf die gemeinnützigen Vereine. Ein polnischer Antrag verlangt die Steuerfreiheit der Bundesstaaten. An der Diskussion dieser eingehenden Anträge beteiligten sich der Finanzminister Dr. Senke und der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Abg. Graf Carmer (Konj.). Er verlangt die Wiederherstellung der Steuerfreiheit der Landesfürsten.

Gegen eine solche Wiederherstellung der Landesfürsten erklärt sich jedoch der Abg. Dr. Neumann-Hofey, der namens der

Majorität seiner Freunde erklärt, daß sie im Falle der Wiederherstellung der Vorlage gegen das Gesetz stimmen würden.

Staatssekretär Werner bietet um Wiederherstellung der Vorlage. Diese Frage dürfte nicht von vermögensrechtlichen, sondern von staatsrechtlichen Gesichtspunkten aus betrachtet werden.

Diese Steuerfreiheit der Landesfürsten bekämpft auch der Abg. Böhrer (Soz.), dem auch die Steuerfreiheit der Einzelstaaten bedenklich erscheint.

Abg. Weber (Nat.) spricht sich für die Steuerfreiheit der Bundesstaaten sowie für Wiederherstellung der Steuerfreiheit der Landesfürsten aus.

Auch der Finanzminister bietet nochmals um Steuerfreiheit der Landesfürsten.

Einen kläglichen Eindruck macht die Rede von Kirisch (Str.) In der Kommission hatte seine Partei gegen die Steuerfreiheit für Landesfürsten gestimmt. Heute erklärt Abg. Kirisch unter härmlichen Zurufen, daß die Ausführungen der Regierungsvorlage so überzeugend gewesen seien, daß das Zentrum für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen würde.

Mit ziemlicher Ironie behandelte der Abg. Dove (Natl.) die Begründung der Regierungsvorlage, durchsah den Landesfürsten die Steuerfreiheit zu gewähren. Er meinte, daß es für das monarchische Gefühl nur von Vorteil sein könne, wenn auch die Fürsten zu den Ausgaben des Landes ihren Teil beitrügen.

Dann warf der Abg. Brühne das agitatorische Moment in die Diskussion, indem er erklärt, daß die sozialdemokratische Partei die Steuerfreiheit der Fürsten in der Agitation ganz gehörig auszunutzen werde.

Preussisches Abgeordnetenhause.

□ Berlin, 20. Jan.

Auf die alles beschönigende Rede des Ministers u. Dallwig, mit welcher er vorgestern die freisinnige Landratsinterpellation beantwortete, folgten heute im Abgeordnetenhause scharfere Töne. Zunächst beschwerte sich der

Abg. Rissen (Däne)

in kurzen Ausführungen über landräuliche Uebergriffe in Aemter und Habereleben. Das Verhalten der politischen Beamten bezeichnete er als historisch und gewalttätig, gegen das man entschieden Protest einlegen müsse.

Während die Bänke während dieser Rede ziemlich leer waren, füllten sie sich rasch, als der Führer der Nationalliberalen, der

Abg. Dr. Friedberg,

die Tribüne bestiegen hatte. Seine Kritik des landräulischen Regiments war durch seine milde Form, in welcher er die verschiedenen Einzelfälle vortrug, besonders wirksam. Zunächst kam Dr. Friedberg auf die verschiedenen Vorfälle im Prozeß Weder zurück, die er bereits bei der Eröffnung am Samstag berührt hatte. Mit Recht stellte er an den Minister die Frage, warum er in diesem Prozeß die Vorlegung der Akten verweigert habe, wo er doch selbst erklärt habe, daß in diesen Akten nichts besonderes stehe. Er rief sodann nochmals die Populierung des Müllerischen Falles. Die Begründung mit der liberal-sozialistischen Verdrängung sei durchaus nicht stichhaltig. Friedberg bestritt überhaupt die Berechtigung, von einer solchen zu reden, solange nicht etwa ein bestimmtes Abkommen vorliege. Dafür, so sagte Friedberg ironisch hinzu, gebe es doch bei allen Sachverhältnissen, auch auf der äußersten Rechten. Nachdem der nationalliberale Sprecher die Einzelfälle des Regimes nachahmte kritisierte, resümierte er über die Haltung dieses Landrats dahin, daß er in allen diesen Fällen hätte anders handeln müssen. Sodann beipricht Friedberg verschiedene Vorkommnisse bei der Wahl in Dieblich-Bez. Der Rechner polemisierte gegen die gestrige Rede des Abgeordneten Hennig, der sich besonders durch die liberale Agitation im Osten beschwert fühlte. Wo Uebergriffe in der Agitation der Nationalliberalen vorgekommen seien, würden sie von der Partei bebauert, das sei aber bei den Konservativen noch mehr der Fall. Der Abg. v. Bieberstein holt die Nationalliberalen als die schlimmsten Feinde der Landwirtschaft bezeichnet und in einem konservativen Flugblatt in Dieblich-Bez. wurde die nationalliberale Partei als die Partei der Wörlerjobber und Verleumdungen bezeichnet. Friedberg kommt dann wieder auf die konservative Landratspolitik zurück und wendet sich gegen die einseitige Auswahl der Verwaltungsbekannteten und schließlich mit der Hoffnung, daß die gerügten Mißstände beseitigt werden, wenn der Minister die von ihm dargelegten Verwaltungsgrundzüge auch in die Tat umsetze.

Eine schwere Bergwerkskatastrophe. — 40 Bergleute verbrannt.

□ Berlin, 20. Jan. Auf der Grube Gajunir zu Sokołowice und Granica an der schlesischen Grenze ereignete sich ein folgenschweres Grubenunglück. Bei einem Brand in der Grube sind, soweit bis jetzt festgestellt wurde, über 40 Bergleute in den Flammen umgekommen. Das Unglück ereignete sich auf der zweiten Sohle. Das Feuer brach zu einer Zeit aus, als über 400 Grubenleute dort arbeiteten. Die Bergleute sahen, daß ihr Leben sehr gefährdet sei. Rasch stürzte zum Ausgang, die Gefahr war sehr groß. Die Leute warfen ihr Handwerkzeug und ihre Heider von sich, um schneller laufen zu können. Gleichzeitig ordneten die Beamten die Absperrung des Brandherdes an und dank ihrem energischen Vorgehen konnte der Brandherd bald abgeperrt werden. Sämtliche Opfer sind Familienväter. Die Grubenverwaltung verweigert jede Auskunft über das Unglück. Die russischen Behörden ordneten die strenge Untersuchung an, da die Grubeneinrichtungen viel zu wünschen übrig ließen. Das Begräbnis der Opfer soll in Granica stattfinden.

Wetterberichte.

*** Oberhof i. Thür., 19. Jan.** Barometerstand: hoch, Wind: nordwestlich, Schneehöhe: 7 Zentimeter, Eisbahn: gut, Kobl-, Kobl- und Stührlingbahn: gut, Eislaufbahn in Betrieb, Schlittenbahn: gut, Wintersport: gut, Erwarten Neuschnee, Himmel bedeckt, Temperatur: +1 Gr.

*** Triberg, 20. Jan.** (Mitgeteilt von der Meteorologischen Station.) Temperatur: Gestern mittlere Tages-temperatur + 0,9 Grad Celsius, abends 9 Uhr + 0,5 Grad Celsius; heute früh morgens 7 Uhr + 0,3 Grad Celsius. Wetter gestern: bewölkt, geklommene Schneedecke. Wetter heute früh: trüb. Schnee: Schneehöhe 15—25 Zentimeter, weich, Eisbahn gut, Koblbahn gut.

Landwirtschaft.

In Karlsruhe, 19. Jan. Mit Genehmigung des Reichsministeriums des Innern wird in der Zeit vom 7. bis 10. Februar, beginnend am 7. Februar, 6 1/2 Uhr vormittags, von der Landw. Versuchsanstalt...

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.

Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg, Höhe Weichen).

Südwestafrikanische Werte wenig verändert. Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und South West Africa waren etwas höher gesucht und auch Kaafoland und Minengesellschaft etwas gebessert...

Von Ostafrikanern zeigte sich die Nachfrage für Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaftanteile fort, auch waren Kirona besser begehrt.

Von sonstigen Afrikanischen Werten sind Deutsche Togo-Gesellschaft als höher zu erwähnen, während sich für Victoria Pflanzungsanteile zu etwas niedrigeren Preisen einiges Angebot geltend machte.

Auf dem Südeuropäischen Markt waren Neuguineapflanzungs- und Vorkaufanteile höher gefragt, auch trat für die Anteile der Deutschen Sago-Gesellschaft verhältnismäßig härtere Nachfrage hervor.

Von jenseitigen Werten sind Shares der British Central Africa Co. zu erwähnen, deren Kurs etwas höher war.

Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank Köln a. Rh.

Im Bericht des Vorstandes wird über das abgelaufene Geschäftsjahr angeführt: Auf Antrag des Vorstandes hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 20. April 1910 beschlossen, die Vollzahlung der Aktien Serie D vom 30. September 1910 einzufordern.

Das Berichtsjahr 1910 ergab einen Reingewinn von 911.201,48, welcher die Ausschüttung einer Dividende von 8 1/2 % wie in den beiden Vorjahren, zuläßt.

Das nach unserem Geschäftsbericht pro 1907 zu Geschäftsjahresende angekaufte Baugebäude in Berlin, Breitenstraße 22, haben wir mit Genehmigung des Aufsichtsrats an den A. Schaaffhausen'schen Bankverein verkauft, welcher die Vereinigung des Grundstücks mit seinem Kaufgrundstück zu Berlin, Französischer Straße, plant.

Das nach unserem Geschäftsbericht pro 1907 zu Geschäftsjahresende angekaufte Baugebäude in Berlin, Breitenstraße 22, haben wir mit Genehmigung des Aufsichtsrats an den A. Schaaffhausen'schen Bankverein verkauft, welcher die Vereinigung des Grundstücks mit seinem Kaufgrundstück zu Berlin, Französischer Straße, plant.

Konkurse in Süddeutschland.

Bad Müllheim, Hini Schneider, Medizin, Anst. T. S. Jähruar, Verf. T. 18. März.

Kommanditgesellschaft auf Aktien Kaucel u. Cie., Wülhausen i. G., wegen den Beschluß der Generalversammlung vom 20. November, betreffend die Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. September 1910...

Die Akt.-Ges. für Jute- und Theatervillen in Frankfurt a. Main, die Akt.-Ges. für Jute- und Theatervillen in Frankfurt a. Main, die Akt.-Ges. für Jute- und Theatervillen in Frankfurt a. Main...

M. 136 405 (M. 68 240), über dessen Verteilung aus der Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ nicht ersichtlich ist. Das Aktienkapital beträgt M. 1 Million. Dividenden wurden bisher nicht verteilt.

Grundkreditbank Duisburg. Die gezeigte Hauptversammlung der Grundkreditbank, A.-G. in Duisburg genehmigte den Abschluß für 1909/10 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6% fest.

Die Verwaltung der Schloßbrauerei Schöneberg in Berlin hat einem Aktionär über den Geschäftsgang mitgeteilt: Die Lage der Berliner Brauereien sei infolge der Konvention, die die Brauereien Berlin und der Umgegend geschlossen haben, z. N. günstig; in der Schloßbrauerei Schöneberg sei der Abschluß freudig, im ersten Vierteljahr beträgt der Mehrverkauf etwa 7000 Hektoliter.

Telegraphische Handelsberichte.

Alten-Gesellschaft für Ochs- und Viehhäuten, Frankfurt a. M.

Frankfurt, 20. Jan. Aus der Nähe des Schlosses Grimberg verkauft, daß die Ausführung der Arbeiten nicht der Firma Ph. Holzmann u. Co., sondern der Aktiengesellschaft für Ochs- und Viehhäuten in Frankfurt a. M. übertragen worden ist.

Bank der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 20. Jan. Der Versicherungsvortrag für die per Erbschein geänderten ungar. Staatsrentenanteile von 1910 ist auf den 26. Januar festgesetzt worden.

Elektrizität A.-G. vorm. Schudert u. Co., Nürnberg.

Nürnberg, 20. Jan. Die neuen 10 Mill. Aktien der Elektrizität A.-G. vormals Schudert u. Co., über deren Ausgabe die Generalversammlung vom 7. Februar zu beschließen haben wird, sind lt. „Ziff. 10.“ von einem Garantie-Konfession übernommen worden.

Neues vom Dividendenmarkt.

Wiesbaden, 20. Jan. Der Aufsichtsrat des Bankvereins Westfälischen beantragt lt. „Ziff. 10.“ wieder 6 1/2 Prozent zu verteilen.

Berlin, 20. Jan. Der Aufsichtsrat der Westfälischen Zentralfabrikation A.-G. beantragt lt. „Ziff. 10.“ wieder 8 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Verbands-Verlängerung.

Hannover, 20. Jan. Der Zentral-Verband Norddeutscher Brauerei-Vereine mit dem Sitz in Hannover wurde bis zum Jahre 1914 verlängert.

Preussische Zentralboden-Kredit-Aktien-Gesellschaft.

Berlin, 20. Jan. Die Stücke dieser Anleihe werden laut „Ziff. 10.“ am Mittwoch, den 25. Januar mit Zinsberechnung per 26. Januar an die Bank gegeben.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 20. Jan. Die Berliner Handelsgesellschaft bereitet, wie die „Ziff. 10.“ hört, die Einführung der Shares Chicago-Milwaukee-Bahn an der Berliner Börse vor.

Verkauf von Kohlenfeldern beim Schweißer Bergwerksverein.

Berlin, 20. Jan. Es wird lt. „Ziff. 10.“ behauptet, daß bei dem Schweißer Bergwerksverein A.-G. der bisher gemeldete Verkauf von Kohlenfeldern an eine französische Finanzgruppe gegen vorgetretenen ist.

Versammlung der Metallindustriellen in Berlin.

Berlin, 20. Jan. In der heutigen Versammlung der Metallindustriellen an der Berliner Börse waren wieder die Vertreter der hauptsächlich interessierten Firmen von hier und auswärts anwesend.

Ungarische Anleihe.

Berlin, 20. Jan. Die neue ungarische Anleihe wurde heute zum erstenmal offiziell notiert und zwar mit 92,75 Prozent der Ertragszinsen. (Ziff. 10.)

Ungarische Anleihe.

Budapest, 19. Jan. Die zur Subskription leitend des Konjunktions nicht angelegten 50 Millionen (prozent) ungarischer Staatsrentenobligation wurden durchweg zu fester Prämie verkauft.

Österreichisch-ungarische Bank.

Wien, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des Generalrats der österreichisch-ungarischen Bank berichtete der Generaldirektor, daß der nächste Anleihe eine österreichische Rentenrente ausweisen werde.

Von amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 20. Jan. Nach dem Wochenbericht des Ironmonger vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt hält die bessere Nachfrage für Eisenarbeiten im Norden an.

Einnahmen der Baltimore- und Ohio-Bahn.

Baltimore, 19. Jan. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore- und Ohio-Bahn im Monat Dezember beliefen sich auf 6.842.000 Dollars (gegen das Vorjahr weniger 143.000 Dollars), die Nettoeinnahmen auf 1.528.000 Dollars (gegen das Vorjahr weniger 388.000 Dollars).

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Fondsbörse. Die Haltung der hiesigen Börse nahm zunächst eine abwartende Haltung ein. Schiffahrtaktien blieben bei tragem Geschäft behauptet.

Berlin, 20. Jan. Fondsbörse. Die Börse nahm einen recht stillen Verlauf. Für Monatswerte bestimmte der resultierende Verlauf der gezeigten Sitzung der Eisenkonvention, Banken- und Schiffahrtaktien, ebenso Elektrizitätsaktien wiesen bei ruhigem Verkehr nicht unbeträchtliche Rückgänge auf.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.) Freitag, den 20. Januar 1911. Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc., and their prices per 1000 kg.

Mannheim, 19. Jan. (Privat-Meldung.) Weizen 91. — incl. Fab ab Lager.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 20. Januar. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse vollzog sich ein größerer Umschwung in Oberbieten. Versicherung-Aktien zu 100 A pro Stück, sonstige Veränderungen: Aktien des Vereins deutscher Zellfabriken 100 G., S. S. S. u. Cie. 21,50 B., und S. S. S. Drahtindustrie-Aktien 148 G. 180 B.

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Deutsche Bank, Reichsbank, etc., and their prices.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 20. Jan. Getreidemarkt. (Telegraphisch.)

Table with columns for grain prices (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) per 50 kg.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Jan. (Anfang 4-Uhr.)

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Kreditaktien, Eisen-Konvention, etc., and their prices.

Table with market data for Berlin, 20 Jan. (Schlusskurs). Columns include various securities and their prices.

Table with market data for W. Berlin, 20 Jan. (Telegr.) and Paris, 20 Jan. (Anfang) de.

Table with market data for Londoner Effektenbörse, 20 Jan (Telegr.) and Wiener Börse, 20 Jan. (Form. 10 Uhr).

Table with market data for Berliner Produktenbörse, 20 Jan. (Telegramm) and Liverpooler Börse, 20 Jan. (Anfangskurse).

Table with market data for Frankfurter Effektenbörse, 20 Jan. (Anfangskurse).

Table with market data for Eisenbahnakt. A. Deutsche, 18. 19.

Table with market data for Aktien industrieller Unternehmungen, 18. 19.

Table with market data for Bergwerksaktien, 18. 19.

Table with market data for Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, 18. 19.

Table with market data for Eisenbahnaktien, 18. 19.

Table with market data for Bank- und Versicherungs-Aktien, 18. 19.

Table with market data for Frankfurt a. M., 20 Jan. (Kredittafel).

Table with market data for Überseeische Schiffsahrts-Telegramme, 20 Jan.

merhanen, dort abgehenden Post, Redor abgehenden Post...

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telefon-Nr. 56 und 1037.

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer.

Witterungsbericht über die Witterungsverhältnisse der Schweiz...

Table with columns: Stationen, Witterungs-Verhältnisse, Schneehöhe.

Verantwortlich: Für Inhalt Dr. Fritz Weidenbaum...

Hämorrhoidalleiden. Diese Leiden sind sehr häufig und lästig...

Advertisement for 'Die letzte Hilfe' (The Last Help) for hemorrhoids.



Nr. 310. Straßenkleid aus Illa Tuch mit Samtgarnitur.

Unsere Pelze.

So leicht es auch klingen mag, daß sich die wertvollsten Bekleidungsgegenstände den Frauen der Modedivin fügen sollen, so wahr ist es. „Leider“ sagen hierbei die Damen ganz gegen ihre Gewohnheit, denn im allgemeinen sind sie recht froh, wenn ihnen die vielen Neuheiten Abwechslung und Anregung bringen. Bei den Pelzen ist der rasche Wechsel schmerzlich, denn die Anschaffung eines Gegenstandes mit Pelzgarnitur ist recht erheblich. Wenn sich auch nur die Formen ändern und edles Raubwerk immer seinen Wert behält, so sind die Kürschnerrechnungen niemals unbedeutend. Die Kunst der Kürschner ist in den letzten Jahren sehr gestiegen, nicht nur, daß sie es verstehen aus wertlosen Fellen ansehnliche Gegenstände zu zaubern, nein, ihre Technik hielt mit der Mode gleichen Schritt und wir sehen die kompliziertesten Arbeiten. Um Chinchillamanteln ohne abweichende Garnitur etwas Abwechslung zu geben, werden die Felle häufig am Anschlag des Mantels travers gestickt oder die Felle des Herzmantels nehmen am Tragen eine andere Richtung wie die übrigen Teile. Im allgemeinen bevorzugt es die diesjährige Mode zwei verschiedene Pelzsorten zusammen zu verarbeiten. Am wirksamsten ist dabei die Vereinigung von schwarzem, weißem, zum Beispiel Hermelin, den man jetzt vielfach ohne Schwänze trägt, mit einer Umrahmung von Stulms oder Sealmantel mit breitem viereckigen Schultertragen aus Hermelin. Sehr apart ist die Verzierung von schwarzem und weißem Fuchs, dicht nebeneinander als Umrahmung eines langen Seal oder

Stulsmantels. Der lange Mantel ist in diesem Winter herrscher und verdrängt die Jacke gänzlich, dadurch ist die im vergangenen Jahre noch so sehr geschätzte Pelzjacke ihres Glanzes beraubt. Natürlich kann sich nicht jeder den Luxus eines langen Pelzmantels gestatten und zum Ersatz ersieht der lange, schwarze, pelzumsäumte Samtmantel. Er ist wohl nächst dem eleganten Pelzmantel das Schönste der diesjährigen Wintermode, denn der spröde Stuhl, der fast ausschließlich zu seinem Schmuck gewählt wird, hebt sich als breiter Schultertragen und Umrahmung des ganzen Mantels reizend von dem weichen Samt ab. Der tollste Gegenstand ist zweifellos der Muff, die Stola in ihrer geraden Handtuchform ist durch die Pelzgarnitur an den Mänteln etwas verdrängt worden. Der Muff, der heute auf der Straße nicht mehr Rechte besitzt als im Theater und im Restaurant, der mit in den Salon genommen wird, ist denkbar groß und breit und erfüllt nur als letzte Bestimmung seinen ursprünglichen Zweck. Nicht immer besteht der ganze Muff aus Pelz, man macht ihn aus Seide und Samt und um die Gegensätze besonders zu betonen, bringt man das Raubwerk häufig in möglichst nahe Verbindung mit luftigem Chiffon.



Nr. 314. Moderne Bluse aus Tuch.

Nr. 311. Gesellschafts-Toilette aus blaugrüner Libertyseide mit Chiffonüberkleid. Einem anliegenden Futter aufgearbeitet, war die mit runden, tiefem Ausschnitt versehene Taille mit angeschnittenen Ärmeln gegeben. Die Überbluse aus weißem, rosa geklärten Chiffon war mit einer Quirlende von Chiffondröcken und -blättern umrandet und trat vorn leicht übereinander; die angeschnittenen Ärmel wurden denen der Seidenbluse durch gleiche Garnitur verbunden. Rosa Samtgürtel. Der schleppe Rüschenrock erhielt eine links zypflich geformte Verschleierung von Chiffon, mit Wäschen umrandet und mit einer Goldnaße abgeschlossen.

Nr. 306. Samtkleid mit Pelzgarnitur. Aus schlechtblaue Samt hergestellt, ist das aparte Kleid in Prinzessform gegeben, indem die im Rückenanschnitt gearbeitete Taille dem Vierbahnenrock in den eingereichten, den Gürtel ersetzenden Linien verbunden wurde. Pelzstreifen umgeben den Saum des freistehenden Rockes, die Ärmel und das Halsloch. Hoher Stehragen aus in Säumchen genähtem Samt.

Nr. 307. Elegantes Kostüm aus kariertem, englischen Stoff. Den Seitenteilen des halbanliegenden Jacketts waren die langen, engen Ärmel angeschnitten, die, gleich ersteren, mit Atlasblende und Knöpfen ausgestattet waren. Dem ungeteilten Rücken, sowie den Vorderseiten hatte man die knopfbesetzten Patten, sowie die 10 cm hohen, seitlichen Schößerteile angeschnitten. Während der linksseitige Vorderteil mit Kragenansatz dicht den Hals umschloß und so nach rechts übergriff, zierte den rechten ein dem Kragen angeschnittener Reversstreifen aus Atlas mit Stoffblende. Der vierteilige Rock zeigte harmonisierende Ausstattung.



Nr. 306. Samtkleid mit Pelzgarnitur.

Nr. 307. Elegantes Kostüm aus kariertem, englischen Stoff.

Nr. 314 u. 315. Zwei moderne Blusen aus Tuch. Das erste Modell war aus cerisefarbenem Tuch hergestellt und zeigte seitlichen, durch eine auch das Halsloch umfassende schwarze Atlasblende bestellten Schluß. Patten aus Seidentresse, mit Goldknöpfen besetzt. Der Stehragen aus Spitzenstoff war dem in der vorderen Mitte schließenden Futter aufgesetzt. Blusenärmel mit Wendens und Knopfbesatz. Angeschnittene, breite Achselteile. Die zweite Bluse aus blauem Tuch zeigte Faltchentragen und Faltchenpasse aus blauem Taft. Schwarze Atlasblende umfaßte den Ausschnitt und die den engen Ärmeln gegebenen, knopfbesetzten Manschetten. Die vorne, wie hinten in leichte Falten geordnete Bluse hatte Rückenbluse.

Nr. 301. Baby-Röckchen aus Hanell. Die Schnittlinien des Röckchens waren mit Zierfäden von blauer Seide ausgestattet; dem Leibchen und den Gürtelenden hatte man leichtes Batistfutter gegeben.

Moderner Schmuck.

Der allgemeine Luxus hat sich auch auf die Schmuckschaden in der letzten Unterredung in einem Juwelergeschäft belehrt uns, daß in den letzten 10 Jahren alle Edelsteine — und besonders Perlen — ungeheuer im Preise gestiegen sind. Die vielfachen Imitationen haben dem eigentlichen Wert der Juwelen keinen Abbruch tun können. Jedoch weiß man in eingeweihten Kreisen sehr genau, daß gerade sehr elegante und vornehme Frauen vielfach Perlen- und Edelsteinimitationen tragen. Sehr viel Schmuck zu tragen, gilt immer als unfein. Das Tragen von Perlen



Nr. 311. Gesellschafts-toilette aus blaugrüner Libertyseide mit Chiffonüberkleid.

ist und bleibt zweifellos immer das Vornehmste, ist beengt und hat etwas Mühsiges, aber leider — gehört es zu den Dingen, deren Besitz den meisten Frauen ein Traum bleiben muß.

Es ist merkwürdig, wie selbst das Kostbarste — der Edelstein — sich den Frauen der Modedivin fügen muß. Bis zum vorigen Jahr war der Taurottopfen — ein einzelner sehr schöner Diamant — an einer Platinette um den Hals getragen, das Begehrenswerteste und das Modernste. Diesem Taurottopfen folgten natürlich unzählige Varianten, meist in sehr geschmackvoller Ausführung. Künstlerische Ornamente in farbigen oder weißen Steinen wurden an einer Platinette um den Hals getragen.

Diese Mode ist überwunden. An ihre Stelle trat eine etwas prägnante, anspruchsvolle Neuheit, „la plaque“. Es ist die neueste Kunstschöpfung der Juweliers und besteht meist aus Brillanten und Perlen in Platinfassung und an Platinetten getragen. Den Gipfel der Eleganz erreicht die Plaque, wenn sie an langen Perlenketten getragen wird, die aus drei bis vier kunstvoll gearbeiteten Perlenreihen, die in gewissen Abständen von Schnallen aus Brillanten unterbrochen sind, befestigt werden. Diese Perlenketten werden nicht nur um den Hals gelegt, sondern die Plaque wird meistens wie ein Orden mitten auf der Brust getragen.

Besonders begüterte Damen lassen sich die Plaques auch in ihren Zierklingschmuck herstellen. Tragen sie zumeist grüne Toiletten, so ist die Plaque aus Smaragden. Hüllen sie sich hauptsächlich in lila Töne, so muß die Plaque aus Amethysten gearbeitet sein. In hellblauen Kleidern wählt man die Türkise, zu rosa die Koralle, die überhaupt in der blassesten Tönung, die man sich vorstellen kann, mit Vorliebe getragen wird.

Um die Harmonie des Gesamtanzuges herzustellen, verzichtet man häufig auf das kostbarste Material und wählt zum Schmuck Halbedelsteine. Selbst Quarze, das fast getönte Rosenquarz, das entzückende Weissquarz, der Malachit, finden ihren Platz auf der runden Plaque und sehen in guter, vornehmer Arbeit direkt verführerisch aus.

Da bei der Radmittags-toilette fast immer der Hals freibleibt, ist auch das schwarze Samtband wieder sehr en vogue. Für die ganz elegante Dame selbstverständlich nur mit einer Verzierung in Schnallenform oder in zierlichen Kränzen, während sich einfachere und bescheidenere Damen mit Streifenimitationen oder mit Stahlschnallen begnügen. Wenn man das Wort „begnügen“ anwendet, ist damit noch lange nicht gesagt, daß ein derartiger Halschmuck unfein oder häßlich wirken muß. Im Gegenteil, die Industrie hat gerade diese Samtbänder mit Stahlverzierungen in solch reizender, geschmackvoller Weise herausgebracht, wir haben eine solche Menge wirklich künstlerischer Muster in dieser Ausführung, daß sich selbst elegante Damen ruhig zu einem derartigen Halsband entschließen können.

Die reizvollste Imitation der Juwelen finden wir häufig bei der Gürtelschnalle, die stets ein Liebling der Dame war. Sie wird heute vielfach im antiken Geschmack hergestellt und die Imitation der farbigen Edelsteine ist hier voll und ganz am Plage. Gerade Paris liefert auf diesem Gebiet die entzückendsten Muster. In großen runden oder viereckigen Schnallen sehen wir die reizvollsten farbigen Edelsteine in buntester Zusammenstellung, ohne daß die Buntheit auch nur irgendwie störend empfunden werden könnte. Dabei spielen die Barockperlen in ihren originellen Formen eine große Rolle.



Nr. 301. Baby-Röckchen aus Hanell.

Bekanntmachung.

Kaufgabe von Arbeiter-
habellenarbeit.
Nr. 7081. Wir bringen
hiermit zur Kenntnis, daß
wir der Volkshaus in der
Schweizerstraße den Ver-
kauf von Arbeiterhabellen
übertragen haben.
Mannheim, 12. Jan. 1911.
Bürgermeisteramt
Mitter.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der II.
Höheren Mädchenschule sollen
im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung vergeben werden:
1. Die Herstellung der Holz-
konstruktion zur Pergola
(S. 117).
2. Die Giebeldeckung.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen, bis spä-
testens 782

Mittwoch, 1. Febr. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
an die Kanzlei des unter-
zeichneten Amtes (Mannheim N 1
III, St. Zimmer Nr. 125) ein-
zureichen, wofür auch die
Eröffnung der Angebote in
Seydewitz etwa erdichtener
Büro oder deren reprä-
sentative Vertreter erfolgt.
Angebote ermittelte sich im
Zimmer Nr. 126 erhältlich.
Die Pläne können im Bau-
bureau 5 de Gollmuth & H. in
Strohe einsehen werden, eben-
falls wird auch jede weitere
Bekanntmachung über diese Ver-
reibungen erteilt.
Mannheim, 19. Jan. 1911.
Städt. Hochbauamt.
Berien.

**Ver- und
Brennholzverteilung.**

Dr. Friedrich Heideberg
verleiht aus dem Rame-
nwald bei Siegelhausen am
Montag, 20. Januar 1911,
vormittags 9 Uhr
im Ort in Siegelhausen.
Stämme: Qui IV Siegel-
hausen, 40, 45, Sieben-
brunnenshang, 43 Siegel-
hausen, 44 Zampian, 52
Bäbenhübel, 53 Siegelbrunn:
Qui V Heideberg, 40, 50
Esterhans, 56 Wildhof, 57,
78, 79 Heideberg; Qui VI
Schönan, 40, 50 Olfen-
lager, 60 Sandelgrund, 69
Solladenbusch und 69 Ki-
menbrunnens: Qui I III,
I IV, 191 V, 68 VI, 107, 89
fm; Qui II, 9 II, 10 III,
89 IV, 100 fm; Qui I I,
2 II, 10 III, 10 IV, 71 V,
82 VI; Qui: 9 I, 9 II, 9 III,
101, 102 fm.
Stangen: Qui IV, 40, 45,
Qui V, 40, 45, Qui VI, 40,
62, 63; Qui: 10, 10, 10, 10,
100 I, 100 II, 100 III (Stamm-
stämme); Qui II, eine Le.
Derb: 550 I, 1000 II, 600 III,
875 IV, 100 V; Reis: 90 I/II,
215 V (Hohensiedeln).
Brennholz: Qui IV 40, 45
Siegelbrunn, 44 Zampian,
52 Siegelbrunn: 107 Eier
weiß Buchen Schichtholz
(darunter 10 Eier 1,05 m
lange Rollen) u. 8470 Buchen-
Bretter. 18004
Ausgabe und nähere Aus-
kunft unentgeltlich durch das
Vorkamt und die Vorkamts-
rätin, Gebhardt (Q. IV) und
Eattler (Q. VI) in Siegel-
hausen und Bauer (Q. VI)
in Schönan.

Vermischtes.

St. Elisabethenverein

Hilf. Arbeitsnachweis
Bureau Laurentianum Laurent-
iusstr. 19 vermittelt jede
weibl. Handarbeit insbe-
sondere Heimarbeit f. Private,
Geschäfte und Fabriken.
21724

Bäder

mit Douche zu jeder Zeit
fertig. 65486
H 1, 6, G, Gabrauhal.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abnom-
merantwortung beliebt. Anonyme A. fragen werden in den
Postkasten. Wündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht
erteilt.)
An unsere Leser, Vielleicht kann jemand aus unserem geschätzten
Leserkreis die folgende Anfrage beantworten: Welcher Photograph
aus hier oder umgegend hat im Mai oder Juni v. J. in Wiesbaden,
besonders in der Grottenstraße, Kameraaufnahmen gemacht? Dem
Photographen soll eine größere Anzahl Bilder in Auftrag gegeben
werden. Um Mitteilung der Adresse an die Redaktion wird gebittet
schreiben.
Abnommer G. M. Unter Bezugnahme auf Ihre Anfrage über
Schiff zum Federanhang, wird uns von der Firma Deitzel
G. & C. u. S. G. hier, geschrieben, daß Braunfahndruckerei
„Hinter“ einen sehr vortheilhaften Vertrag für Schiffsbilder und zwar
sowohl zum Federanhang als auch für andere Zwecke abgeschlossen hat
und auch zum Federanhang selbst und Kabinen des Feder. Diese Braun-
fahndruckerei wird von der Firma in beliebigen Quantitäten von
1 St. an zu beziehen.
Abnommer G. M. Bezüglich Buch erschien unter dem Titel „Eisen-
berg großes biographisches Wägen-Verzeichnis“ im Verlag von Paul
W. in Leipzig und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

D. M. K.

Nach beendeter Inventur

unterstellen wir unser gesamtes Möbel-Lager dem Inventur-Ausverkauf. Es bietet sich zur Anschaffung von
einzelnen Möbelstücken speziell Brautpaaren eine nie wiederkehrende Gelegenheit zur Anschaffung schöner
gediegener Möbel zu wirklich billigen Preisen.

Es liegt deshalb im Interesse ei es jeden Brautpaares, seinen Bedarf in Möbel schon jetzt zu decken,
wenn auch die Heirat erst später erfolgen sollte. Die Möbel werden bis zur Lieferung gratis aufbewahrt.

Wir offerieren solange Vorrat!

12093

Wohnungs-Einrichtung 290.—
bestehend aus 2 Zimmern und Küche Mk. 290.—

dazu gehören

zum Schlafzimmer	zum Wohnzimmer	zur Küche
2 Bettstellen	1 Diwan	1 Küchenbütett
2 Nachtkommoden	1 Vertikow	1 Tisch
1 Waschkommode	1 Stegisch	2 Stühle.
1 2tür. Kleiderschrank	4 Stühle.	

Ca. 150 Nachtschränke das Stück mk. 6.50

Diverse Schlafzimmer-Einrichtungen (Muster-Zimmer)

mit 2tür. Spiegelschrank, 110 cm breit, solange Vorrat Mk. 164.—

mit 2tür. Spiegelschrank, 130 cm breit, solange Vorrat Mk. 168.—

mit 3tür. Spiegelschrank, 160 cm breit, Eiche innen Eiche Mk. 490.—

Auf einzelne Büfets, Trumeaus, Sofa-Umbauten, Schreibtische,
Bücherschränke, Ausziehtische, Diwans, Salon-Garnituren,
Küchenbüfets, Anrichten, Betten, Kleiderschränke, Vertikos,
Waschkommoden, Patentrahmen, Wollmattmatzen, gewähren wir

während des Inventur-Ausverkaufs **15% Rabatt**

Auf Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons **20% Rabatt.**

Neu! Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, Sie auf **Neu!**
unser **2 Preise-System** aufmerk-
sam zu machen (Cassa- oder Zielpreis), wonach bei Einkäufen auf Ziel die
Preise nur um 10 Prozent höher sind, als die Cassapreise. Das Ziel, das wir gewähren, beläuft sich auf 2 Jahre.

Keine Anzahlung erforderlich, kein Kassieren durch Boten.

Einziges und größtes Unternehmen dieses Systems am Platze.

Möbel-Kaufhaus

für einfache, bessere und elegante Wohnungs-Einrichtungen

D. M. K.

Deutsch's Möbel-Kaufhaus

J. Deutsch & Co.

Telephon 3062. Mannheim P 6, 20, I. u. II. Stock. Telephon 3062.

Wohnungen

Friedrichsplatz 9
4. Stock, 8-11 Zimmer mit
Badezimmer in vermieten. Ver-
einigung Personen-Aufzug
Ent. anhang. 21532

Holzstraße 19

2 Zimmer u. Küche u. 3 Zimmer
u. Küche in verm. 21660

Leinwandstr. 8 u. 10

Neubau
5-Zimmerwohnungen, 2ert.,
2. u. 4. Stock. Zu er-
traen im Laden Leinwandstr. 8
0850

Quisenring 6, part. 2.

b. Hof, Wohnung, 2 Zim.
und Küche ober Bureau, 3
Zimmer, zu verm. 44645

Geinrich Lang roße 19

3 Zimmer-Wohnung mit
Bad, elektr. Licht u. p. 1. April
1911 zu vermieten. 21669

Langstr. 12, Nähe des Mel-

platz, 3. Stock, Vorderhaus,
abgeteilt, 3-Zimmerwohnung, mit
Badez. zu verm. 21664

Gr. Merzelstr. 13

5. Stock in nächster Nähe
d. Bahnhof, in eine kleine
Wohnung zu 2 Zim. u. Küche, Ver-
30 Mk. p. 1. Febr. od. später.
Näh part. u. 2-4 Uhr. 48865

Grosse Merzelstr. 50

partiere, 1 Zimmer u. Küche,
2 Zimmer u. Küche preisw.
per lot. zu verm. 21671

Merzelstr. 23, 1. Stock

3-Zimmerwohnung mit Bad,
zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Merzelstr. 44, 1. Stock

3-Zimmerwohnung, 1. Stock, 1. Tr.,
zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Merzelstr. 44, 1. Stock

3-Zimmerwohnung, 1. Stock, 1. Tr.,
zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Moltkestr. 7,

5. Stock, 1. Stock, 6 Zimmer,
Bad, Societät, Küche etc.
per sofort od. spät. zu verm.
Nährest 2. Stock. 21668

Moltkestr. 15

4 Zimmer, Küche, Bad, Man-
sarde auf 1. April zu verm.
Nährest 2. Stock. 48865

Moltkestr. 17

2 Zimmer u. Küche zu ver-
mieten. 21677

Oestl. Stadtteil

Herrschafliche Wohnung,
5 Zimmer, Bad und Bade-
zimmer 1. April zu verm. 2018
Sophtstr. 16 part. recht.

Oestl. Stadtteil

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.,
zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Wohnung, 1. Stock, 1. Tr.

zu verm. 1. April 1. Tr. 4012,
Telephon 3622. 4222

Abnommer G. S. Die neuen Hosen des Heidelberger Tagesblatt
(General-Anzeiger).
Abnommerin 174. Klein.
Abnommer R. M. Ihnen die beste Zuschneideschule zu empfehlen sind
wir außerstande. Sie können jedoch das Verzeichnis der besten Zu-
schneideschulen im neuen Hosenbuch in unserer Expedition kostenfrei
nachsehen.

Gütertisch.

H. Gattischen's Selbstbild, enthaltend 66 Karten in 135 Karten-
seiten, nach 64 Spezialarten und Plänen. Mit Text und alphi-
betischem Namensregister. Junge, vollständig umgearbeitete und er-
neuerte Auflage. Groß-Folio-Format. Das Werk wird komplett in
25 Lieferungen zu 50 Hg. In Halbband gebunden 15 A. Die
Lieferungen 16-20. H. Gattischen's Verlag in Wien und Leipzig. Ein
brauchbarer und billiger Handrat in H. Gattischen's Selbstbild-Atlas,
3. Auflage, wohl jeder halbwegs gebildeten Familie, welche an den
zahlreichen interessanten Erklärungen auf anderem Sterne - wie
sie und täglich durch die Presse bekanntgegeben werden - nicht achtlos
vorübergehen. Ein Bild in den Atlas führt und dann über manche
Dinge besser auf, als es lange Erklärungen zu tun vermöchten. Ein
erläuterndes Text und ein alphabetisches Register erleichtern die
Orientierung.

Beckmann, Ludwig, Schiller, 2. verbesserte Auflage, 8. u.
10. u. 12. u. 14. u. 16. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 32. u. 34. u. 36. u. 38. u. 40. u. 42. u. 44. u. 46. u. 48. u. 50. u. 52. u. 54. u. 56. u. 58. u. 60. u. 62. u. 64. u. 66. u. 68. u. 70. u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200. u. 202. u. 204. u. 206. u. 208. u. 210. u. 212. u. 214. u. 216. u. 218. u. 220. u. 222. u. 224. u. 226. u. 228. u. 230. u. 232. u. 234. u. 236. u. 238. u. 240. u. 242. u. 244. u. 246. u. 248. u. 250. u. 252. u. 254. u. 256. u. 258. u. 260. u. 262. u. 264. u. 266. u. 268. u. 270. u. 272. u. 274. u. 276. u. 278. u. 280. u. 282. u. 284. u. 286. u. 288. u. 290. u. 292. u. 294. u. 296. u. 298. u. 300. u. 302. u. 304. u. 306. u. 308. u. 310. u. 312. u. 314. u. 316. u. 318. u. 320. u. 322. u. 324. u. 326. u. 328. u. 330. u. 332. u. 334. u. 336. u. 338. u. 340. u. 342. u. 344. u. 346. u. 348. u. 350. u. 352. u. 354. u. 356. u. 358. u. 360. u. 362. u. 364. u. 366. u. 368. u. 370. u. 372. u. 374. u. 376. u. 378. u. 380. u. 382. u. 384. u. 386. u. 388. u. 390. u. 392. u. 394. u. 396. u. 398. u. 400. u. 402. u. 404. u. 406. u. 408. u. 410. u. 412. u. 414. u. 416. u. 418. u. 420. u. 422. u. 424. u. 426. u. 428. u. 430. u. 432. u. 434. u. 436. u. 438. u. 440. u. 442. u. 444. u. 446. u. 448. u. 450. u. 452. u. 454. u. 456. u. 458. u. 460. u. 462. u. 464. u. 466. u. 468. u. 470. u. 472. u. 474. u. 476. u. 478. u. 480. u. 482. u. 484. u. 486. u. 488. u. 490. u. 492. u. 494. u. 496. u. 498. u. 500. u. 502. u. 504. u. 506. u. 508. u. 510. u. 512. u. 514. u. 516. u. 518. u. 520. u. 522. u. 524. u. 526. u. 528. u. 530. u. 532. u. 534. u. 536. u. 538. u. 540. u. 542. u. 544. u. 546. u. 548. u. 550. u. 552. u. 554. u. 556. u. 558. u. 560. u. 562. u. 564. u. 566. u. 568. u. 570. u. 572. u. 574. u. 576. u. 578. u. 580. u. 582. u. 584. u. 586. u. 588. u. 590. u. 592. u. 594. u. 596. u. 598. u. 600. u. 602. u. 604. u. 606. u. 608. u. 610. u. 612. u. 614. u. 616. u. 618. u. 620. u. 622. u. 624. u. 626. u. 628. u. 630. u. 632. u. 634. u. 636. u. 638. u. 640. u. 642. u. 644. u. 646. u. 648. u. 650. u. 652. u. 654. u. 656. u. 658. u. 660. u. 662. u. 664. u. 666. u. 668. u. 670. u. 672. u. 674. u. 676. u. 678. u. 680. u. 682. u. 684. u. 686. u. 688. u. 690. u. 692. u. 694. u. 696. u. 698. u. 700. u. 702. u. 704. u. 706. u. 708. u. 710. u. 712. u. 714. u. 716. u. 718. u. 720. u. 722. u. 724. u. 726. u. 728. u. 730. u. 732. u. 734. u. 736. u. 738. u. 740. u. 742. u. 744. u. 746. u. 748. u. 750. u. 752. u. 754. u. 756. u. 758. u. 760. u. 762. u. 764. u. 766. u. 768. u. 770. u. 772. u. 774. u. 776. u. 778. u. 780. u. 782. u. 784. u. 786. u. 788. u. 790. u. 792. u. 794. u. 796. u. 798. u. 800. u. 802. u. 804. u. 806. u. 808. u. 810. u. 812. u. 814. u. 816. u. 818. u. 820. u. 822. u. 824. u. 826. u. 828. u. 830. u. 832. u. 834. u. 836. u. 838. u. 840. u. 842. u. 844. u. 846. u. 848. u. 850. u. 852. u. 854. u. 856. u. 858. u. 860. u. 862. u. 864. u. 866. u. 868. u. 870. u. 872. u. 874. u. 876. u. 878. u. 880. u. 882. u. 884. u. 886. u. 888. u. 890. u. 892. u. 894. u. 896. u. 898. u. 900. u. 902. u. 904. u. 906. u. 908. u. 910. u. 912. u. 914. u. 916. u. 918. u. 920. u. 922. u. 924. u. 926. u. 928. u. 930. u. 932. u. 934. u. 936. u. 938. u. 940. u. 942. u. 944. u. 946. u. 948. u. 950. u. 952. u. 954. u. 956. u. 958. u. 960. u. 962. u. 964. u. 966. u. 968. u. 970. u. 972. u. 974. u. 976. u. 978. u. 980. u. 982. u. 984. u. 986. u. 988. u. 990. u. 992. u. 994. u. 996. u. 998. u. 1000. u. 1002. u. 1004. u. 1006. u. 1008. u. 1010. u. 1012. u. 1014. u. 1016. u. 1018. u. 1020. u. 1022. u. 1024. u. 1026. u. 1028. u. 1030. u. 1032. u. 1034. u. 1036. u. 1038. u. 1040. u. 1042. u. 1044. u. 1046. u. 1048. u. 1050. u. 1052. u. 1054. u. 1056. u. 1058. u. 1060. u. 1062. u. 1064. u. 1066. u. 1068. u. 1070. u. 1072. u. 1074. u. 1076. u. 1078. u. 1080. u. 1082. u. 1084. u. 1086. u. 1088. u. 1090. u. 1092. u. 1094. u. 1096. u. 1098. u. 1100. u. 1102. u. 1104. u. 1106. u. 1108. u. 1110. u. 1112. u. 1114. u. 1116. u. 1118. u. 1120. u. 1122. u. 1124. u. 1126. u. 1128. u. 1130. u. 1132. u. 1134. u. 1136. u. 1138. u. 1140. u. 1142. u. 1144. u. 1146. u. 1148. u. 1150. u. 1152. u. 1154. u. 1156. u. 1158. u. 1160. u. 1162. u. 1164. u. 1166. u. 1168. u. 1170. u. 1172. u. 1174. u. 1176. u. 1178. u. 1180. u. 1182. u. 1184. u. 1186. u. 1188. u. 1190. u. 1192. u. 1194. u. 1196. u. 1198. u. 1200. u. 1202. u. 1204. u. 1206. u. 1208. u. 1210. u. 1212. u. 1214. u. 1216. u. 1218. u. 1220. u. 1222. u. 1224. u. 1226. u. 1228. u. 1230. u. 1232. u. 1234. u. 1236. u. 1238. u. 1240. u. 1242. u. 1244. u. 1246. u. 1248. u. 1250. u. 1252. u. 1254. u. 1256. u. 1258. u. 1260. u. 1262. u. 1264. u. 1266. u. 1268. u. 1270. u. 1272. u. 1274. u. 1276. u. 1278. u. 1280. u. 1282. u. 1284. u. 1286. u. 1288. u. 1290. u. 1292. u. 1294. u. 1296. u. 1298. u. 1300. u. 1302. u. 1304. u. 1306. u. 1308. u. 1310. u. 1312. u. 1314. u. 1316. u. 1318. u. 1320. u. 1322. u. 1324. u. 1326. u. 1328. u. 1330. u. 1332. u. 1334. u. 1336. u. 1338. u. 1340. u. 1342. u. 1344. u. 1346. u. 1348. u. 1350.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 13. Januar. Strafkammer I. Vorf.: Landgerichtsdirektor Schmitt. Einen selten selten Jung machten am 18. Dezember v. J. die Tagelöhner Philipp Eff und Max Lenthe. Es gelang ihnen, in K 2, W der Kellerin Anna Geislerich eine Handtasche zu entlocken. Sie fanden darin 32 M. Bargeld, zwei Eheringe im Werte von 10 M. und andere Gegenstände. Als man der beiden Ganche habhaft wurde, hatten sie das Geld bis auf 3 M. verbracht. Eff erhält 3 Monate, Lenthe 3 Monate Gefängnis.

§ Mannheim, 18. Januar. Strafkammer IV. Vorf.: Landgerichtsdirektor Dr. Dummel und Landgerichtsrat Dr. Bölle. Aus der Fabrik von Wepl u. Co. stahl der 23 Jahre alte Schlosser Wilhelm Kramer von hier am 7. Dezember v. J. eine Partie Bleirohren im Werte von 7-8 M. Da viele Vorstrafen gegen den Dieb sprachen, lautet das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

Auf dem Marsch zum Mandover kam am 6. August v. J. die erste Schwadron des Karlsruhe Leibdragonerregiments nach Weinheim ins Quartier. Als nun abends der Sergeant Kammerer als Führer einer Streifwache in üblicher Weise die Wirtschaften revidierte, fand er im „Goldenen Schwan“ eine höchst unfreundliche Aufnahme. Man rief ihm „Spinner“, „Kohlpampfschieber“ und ähnliches nach. Als einer der Schreier wurde der Fabrikarbeiter Jakob Rieder bezeichnet und gegen ihn wegen Beleidigung Offizialklage erhoben. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf 10 M. Geldstrafe. Rieder legte Berufung ein. Er hatte Erfolg. Der Überführungsbeweis, daß er einer der Schreier gewesen, reichte nicht aus und es wurde auf Freisprechung erkannt. Erwähnt mag noch sein, daß zwei Dragoner, die sich im Schwan befanden, als die Streifwache erschien, sich versteckten, auf 3 Tage in den Kästen kamen. Die Verteidigung Rieders hatte R.-A. Dr. Pfälzer geführt.

§ Heidelberg, 17. Jan. Die Strafkammer verurteilte den vielfach und schwer vorbestraften Tagelöhner Karl Friedrich Baumann aus Karlsruhe wegen Einbruchdiebstahls und Betrugs zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus.

§ Karlsruhe, 16. Januar. In unserem Bericht über die Schöffengerichtsverhandlung gegen den „Ager- und Bühlerboten“ ist noch ergänzend nachzutragen, daß es sich in dem fraglichen unter Beleidigungslage stehenden Artikel um Mitglieder eines akademischen Clubs aus Karlsruhe handelt. Der Beweis für die Behauptung, daß am Pfingstmontag 1910 auf dem Mannheimer Weg mehrere Männer im Adoniskolben herumgelaufen sind, ist in der Gerichtsverhandlung zur Evidenz festgestellt worden. Die Tatsache selbst wurde außerdem längt durch Erhebungen der Staatsanwaltschaft erhärtet. In der Gerichtsverhandlung wurde nur nicht festgestellt, daß Mitglieder des ahd. Klubs dabei beteiligt waren. Der „Ager- und Bühlerboten“ hatte eine solche Behauptung nicht aufgestellt. Die Frage war an dem Vorgange beteiligt war ist auch heute noch eine offene. Wegen des schöffengerichtlichen Urteils hat man auch der Vertreter der Privatkläger Berufung eingelegt.

Anzug aus dem Landesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Jan. Geborene: 1. Fabrikarbeiter Karl Obermayer e. T. Luise Ernestine Rosa. 2. Glasergeb. Joh. Adam e. S. Erwin Eugen. 3. Zogl. Karl Jos. Eder e. T. Pia Maria. 4. Mineralwasserfabrik. Friedr. Grombach e. S. Friedrich Karl. 5. Verwalter Karl Geismeyer e. T. Josefina. 6. Zogl. Georg Hendrich e. S. Franz. 7. Schreiner Karl Oed e. T. Helene. 8. Frau. Emil Köhler e. T. Emma. 9. Schlosser Bild. Otto Albrecht e. T. Johanna. 10. Form. Joh. Walmer e. S. Karl Emil. 11. Fabrikarbeiter Karl Ludwig Schöler e. T. Maria Maria. 12. Rfm. Alexand. Behr e. S. Hans Walter Hermann. 13. Kanalarb. Gg. Sanger e. T. Anna Maria. 14. Zogl. Ludw. Deunrich e. T. Otilia. 15. Schlosser Wei. Wähler e. S. Hans. 16. Portier Gg. Müller e. S. Georg Christian. 17. Bäckermeister Alb. Arnold e. S. Albert Karl Otto. 18. Kronensührer Franz Birner e. T. Erna. 19. Schlosser Karl Ritter e. T. Eleonore Ida Rosa. 20. Eisenbohrer Aug. Herrmann e. S. Andreas. 21. Zogl. Gottlieb Schönerader e. T. Maria. 22. Fernwahrer Joh. Kemmlinger e. S. Octavia Guiza. 23. Zogl. Anton Dünberger e. S. Adam. 24. Rfm. Hugo Steidle e. S. Richard Rudolf. 25. Schlosser Karl Ritter e. T. Eleonore Ida Rosa. 26. Maurer Helar. Reimwald e. S. Otto. 27. Fuhrmann Jakob Schneider e. S. Johann. 28. Hüter Otto Kühner e. S. Ernst. 29. Direktor Franz Buescher e. S. Herbert. 30. Fabrikarb. Gg. Winter e. S. Georg Erich. 31. Inhabhaber Bild. Adam Kramer e. T. Marg. Gertrud. 32. Bergmann Bernh. Hilbert e. S. Martin. 33. Erbarb. Eduard Reith e. T. Klara. 34. Ausläufer Elias Rabotti e. S. Josef Christof Johannes. 35. Fabrikarb. Jos. Kluge e. T. Maria Franziska. 36. Schiff. Emil Klee e. T. Maria Frida. 37. Milchhändler Bild. Baumliberger e. T. Gertrud. 38. Baerbr. Leonh. Hillmann e. T. Elise Maria. 39. Fabrikarbeiter Heinrich Denfel e. T. Selma Johanna. 40. Milchleinh. Gg. Ritz e. T. Anna Elise. 41. Wiederehrer Karl Schuhmacher e. S. Karl Friedrich. 42. Rfm. Franz Dorn e. S. Walter Erich Wilhelm. 43. Rfm. Karl Oerich e. T. Margarete. 44. Wäflerarb. Gg. Weger e. T. Elfriede. 45. Oelzer Joh. Koch e. T. Otilia. 46. Bäcker Eugen Haug e. T. Maria Elise. 47. Schuhmacher Alb. Kemler e. T. Irene Marg. 48. Fabrikarbeiter Josef Wilhelm e. T. Erna. 49. Schlosser Jos. Schöble e. T. Veria. 50. Schneider Jos. Schöler e. S. Franz Jakob. 51. Schlosser Gottlieb Dittlinmaler e. T. Gertrud Wilhelmine. 52. Rfm. Eug. Theod. Stempfle e. S. Adolf. 53. Bierkellerer Franz Ignaz Roth e. S. Franz. 54. Gwiler Gg. Derr e. T. Anna. 55. Lagerist Karl Beckenreuther e. T. Katharina.

Anzug aus dem Landesamts-Register für den Stadteil Kaiserfeld-Waldhof.

- Jan. Verkündete: 1. Stanislaus Dieleka, Arbeiter und Franziska Dieleka. 2. Karl Reuter, Maurer und Barbara Sanger. 3. Karl Raub, Monteur und Marie Steinhammer. 4. Friedr. Bild, Fleischer, Dreher und Emma Wilhelmine Boh.

- Anton Hier, Vorarbeiter und Emilie Mayer. 2. Gustav Adolf Sponagel und Frida Frank. 3. Joh. Nikol. Reis, Maurer und Elisabeth Burdard. 4. Hermann Dersch, Fabrikarbeiter und Elisabeth Huber. 5. Valentin Bierschler, Monteur und Regina Rorler. Jan. Verante: 7. Johann Andr. Ulmer, Schlosser und Sul. Friederike Stephan. 8. Bild. Maurer, Former und Frida Walter. 9. Philipp Mart. Herold, Dreher und Christine Bändich. 10. Christian Bauer, Fabrikarbeiter und Eva Mademul. Jan. Geborene: 1. Joh. Jos. Meiser, Fabrikarbeiter e. S. Johann Jakob. 2. Fräulein Joh. Bild. Keller e. T. Maria Magdalena. 3. Schlosser Hbr. Karl Sax e. S. Karl Philipp. 4. Schlosser Emil Doderer e. S. Emil. 5. Milchhändler Franz Karl e. S. Franz Philipp. 6. Händler Gg. Bild. Oblander e. S. Karl Friedrich. 7. Maschinenführer Joh. Freund e. S. Philipp. 8. Schlosser Aug. Hoffmann e. S. Friedrich. 9. Vater Joh. Derberger e. S. Strian Johannek. 10. Schlosser Gg. Herold e. S. Friedrich Leonhard. 11. Monteur Jakob Varan e. T. Anna Maria Magdalena. 12. Blecher Karl Vogel e. S. Karl. 13. Dreher Laurentius Herrwerth e. S. Johannes Josef. 14. Kranenführer Karl Jul. Streib e. S. Karl Ludwig. Jan. Geborene: 1. Otilia, T. d. Drehers Karl Eduard Genter, 8 M. 2 T. 2. Luise, T. d. Maurers Heinrich Jos. Schmitt, 9 M. 3. Joh. Jos. S. d. Fabrikarb. Jos. Jos. Meiser, 5 Std. 4. Elisabeth, Erler geb. Rilm, Ehefrau, 64 J. 5. Marg. Schenermann geb. Eichelbach Wwe., 58 J. 6. Anna Elisabeth, Müller geb. Weber, Ehefrau, 51 J. 7. Albertine Romader, Oberknecht, 53 J. 8. Konrad, S. d. Länders Bild, Steffan, 1 M.

12jährige Praxis! Nervenschwäche Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Hämorrhagien, Schilddrüsenerkrankungen, sowie Gicht, Rheumatismus, Leber-, Muskelschwand, Hysterie, Neurasthenie, Haarkrankheiten, Fiehlen, Belagschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneifrei durch Natur- u. elektr. Lichttherapieverfahren. gittfreie Kräuterkur und Elektrotherapie. Nähere Auskunft erteilt Direktor Hch. Schäfer Liechthol'-Institut „Elektron“ nur N 3, 3 gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“ Mannheim. 9568 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-5 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Unendliche Dankschreiben. Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4300. Krates, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal. Sonntag, den 22. Januar 1911, abends 8 Uhr Grosses Orchester-Konzert Obermusikmeister Hermann Eschrich mit der vollständigen Kapelle des Pfüllener-Regiments „Kaiser Franz Josef von Oesterreich“, König von Ungarn (4. Würt.) No. 122 in Heilbronn. Programm: I. Symphonische Musik. 1. Ouvertüre: Im Herbst. Grieg. 2. III. Satz (Scherzo) aus der 4. romantischen Symphonie. Bruckner. 3. Ungarische Rhapsodie für Violine mit Orchesterbegleitung. Hausz. Solo Violine: Herr Hilbert. 4. Die Moldau, Symphonische Dichtung. Smetana. II. Opera-Musik. 5. Fantasia aus La Bohème. Puccini. 6. Intermezzo aus Turland. d'Albert. 7. Toréador et Andalouse aus Bal costumé Rubinstein. 8. Ouvertüre zu Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. R. Wagner. III. Operetten-Musik. 9. (L. Konzertanführung) Ouvertüre zur Operette: „Seine Herr Nichts“. Karl Nöhren. 10. Hapt mein Mädel aus Miss Gibb. 11. Ob Du mich liebst, Lied aus Nakiria. Hochzeit. Lincks. 12. Potpourri aus der Lustigen Witwe. Lehár. Es wird höflichst gebeten, während den Musikaufführungen möglichste Ruhe zu beachten. Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr. Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Datsendkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsamt (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, im ortler im Rosengarten und an der Abendkasse in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigplatz 7, Jkt. Balleger, Zigarrenschmied, Ludwigstr. 6 und Gustav Rannor, Zigarrenschmied, Bismarckstr. 104; in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Heiligensstr. 15. Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pf. zu lösen. 779. Empfehle mein Spezialhaus für Salat, Tafel-, Majonaisen- und Oliven-Öle, Frucht-, Tafel- und Weinsäfte in jeder Preislage. Prima Salatartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus besorgt. Joh. Schwarz, T 2, 22. Telefon 4430.

D 2.1 D 2.1 Wiener Café Imperial von Heute ab stets 18083 die ganze Nacht geöffnet

Restaurant Victoria-Automat G. m. b. H. Telefon 7128. 6, 7. Diners und Soupers in- und ausser Abonnement. Kalte Platten Belegte Brötchen Kaffee Konditorei Münchner Reine Weine Ku mbacher Südweine Teutsch Pilsner Glimwein, Punsch Dortmunder Liköre Mannheimer A-tienbier Alkoholfreie (Löwenkeller) Getränke NB. Um den verschiedenen Anfragen zu begegnen, machen wir darauf aufmerksam, dass in dem anschliessenden Restaurationsraum Speisen u. Getränke zu denselben Preisen wie im Automat verabfolgt werden.

Schamsche Roman aus dem jüdischen Gemeindeleben Interessant u. spannend, 260 S. 6064 broschiert Mk. 3.- gebunden Mk. 4.- Selbstverlag des Verfassers S. LUSS MANNHEIM.

Gg. Scharrer, Mathaus (früh. Kauf.) Vorderplattseite. Beste u. billigste Bezugsquelle in allen Lederwaren. Leinwandspitzen und Einfäden für Bauer, Dedon, Leids und Pettwäbe passen. Grösste Auswahl in feinen Schweizer. Stickerien für Wäsche. Alle Sorten in Garbaus in vorgezeichnet, edelstept, flüchtig um zusammenbrauen von Dedon, Kissen und Säulen. Säul. Dedon Käufer, Kissen werden in feinsten Ausführung montiert und Spitzen und Einfäden dazu genau in die Säulen abgepost. Empfehle meine Spezial-Glacedhandschuhe garantiert nur prima Ziegenleder Mk. 2.50 - 3.-, sowie meine edlen handgetrickten Seidenschuhe; an denselben werden dieselbe gewordene Finger wieder angestrickt. 11446

Streng vertraulich! HV & ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also uneröffnet expediert. Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder, der sich unserer Vermittlung bedient. - Annoncenannahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Preisen der Zeitungen. Haasenstein & Vogler Aktien-Gesellschaft. Älteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten. ca. 300 Agenturen. Jede Auskunft kostenlos. Mannheim, P 2, 1 vis a vis der Hauptpost. Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger : Reparaturen prompt und billig : Fröhlichstrasse 73 [8415] Telefon 4304

Das billigste Fleisch! Hasen-Ragout 50 und 60 Pfg. Reh 50 Pfg. Wildschwein 60 Pfg. J. Knab Q 1, 14 Tel. 299 zwischen Q 1 und Q 2. Täglich

frische Hasen von Mk. 2.50 an. Ragout 60 Pfg. Rehschlegel u. Ziemer von Mk. 4.- an. Rehragout 50 Pfg. Gänse, Enten, Poularden, Hühner, Hähnen empfohlen 56717 F. Walter L. 4, II. Tel. 3067.

Verkauf Pianino fast neu, bill. abzugeben. Schurz & Sond, C 4, 1. Malossol-Auslese KAVIAR Das Feinste was die Saison bietet in Portionen und ungewogen. 4810 Süddeutsche Kaviar-Zentrale Tel. 7167 Friedrichsplatz 13 Versandt nach Auswärts. Bei allen neuen Bindern wegen billiger per 44013 Goldstrasse 9, 2. Stock. Kleiner, gebrauchter Kaffeebrand billig zu verkaufen. 56716 Althornstrasse 13. Brennmaterial, wie Zuckergel, Senfer, Türen, Oel u. f. w. billig abzugeben. 5722 R 4, 24.

Winter-Sport

Organ für Ski-, Rodel- u. Eislauf-Sport.

Wochenbeilage des

Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten).

No. 8.

Freitag, 20. Januar

1911.

Von Ottenhöfen über Edelfrauengrab, Gottschlagental, Melhereihopf und Vogelshopf nach Ruhstein.

Von Billi Romberg-Parisstraße.

Ottenhöfen. Das Bälge der Aherthalbahn, vollgepackt mit lauter sportfrohen Herren, hat soeben die halbobersten brannen Strudelwasser der jungen Aher, die sie dem letzten Wintertraum schäumenden Bummelsee entführt hat, getrennt und nimmt den letzten Anlauf, um die nette Rampe zum Bahnhof Ottenhöfen hinaufzuführen. Er hat nicht eilig, 11 Kilometer in 40 Minuten (manche Jüge benötigen sogar nur 38 Minuten), das ist ein Tempo, das kein Schaufeln und Schütteln, das zur Seelentrübheit führt, mit sich bringt, sondern nur ein angenehmes, schlaftrübes Gefühl, sei es Samstag nachmittag oder Sonntag in der Morgenfrühe, aufkommen läßt. Mit erleichtertem Seufzer hält das Mädchen, freudig Handwölken mit der Beglücktheit geladener Arbeit ansetzend. Den Wagen, die morgens heiß warm sind, entläßt das Rost der Fahrt, die man im Mittelalter nicht kannte, Männlein und Weiblein mit puscheligen Jungen, fast alle mit langen Hölzern, nur wenige mit Rodelschlitzen, ausgerüstet. Die wenigsten von ihnen sehen die blühenden Bänder des Jani an der Vereisung mehrerer Täler gebietenden Kirchturmes, das trotz aller Sommer- und Wintergüte noch immer an den einsamen Gäßchen ohne Prunk schallt. Die Mehrzahl krebt nach oben auf dem bekannten Wege, einige wenige biegen auch kurz oberhalb des Ortes bei Hagenbrunn über die Aher rechts hinaus über Dudenloch, Rosenheimerer nach dem Ruhstein.

Wir sind allein geblieben, ein Paar tüchtige Karthäuser, die eine gesunde Kartrung einem zu frühen (sonst gewiß nicht abzu-legenden) Elgen der Winter Rump auf der Paghöhe entschieden vorziehen. Der Schnee ist gut, reicht bis Ottenhöfen herein und wir haben Zeit, halt 3/4 oder 4 Stunden für den Aufstieg zu verwenden. Darum gehen wir auf meinen Vorschlag ein wenig abwärts von dem Steig der Sportler, die vorhin im Zug ihre Hölzer schon theoretisch so breitwiegend führten. An der Kirche vorbei, deren Eigenart darin besteht, daß ihre Glocken nicht im Kirchturm, sondern daneben zu einer Erde in einem besonderen Schuppen aufgehängt sind, weil der Turm zu klein ist, steigen wir durch ein kleines Tannengehölz in wenigen Minuten hinauf zu einer kleinen ausgebeugten Kanzel der Straße Ottenhöfen-Edelfrauengrab, wo wir uns bereits 50 Meter über dem Orte befinden und unter uns in langem, schweigenden Zuge die übrigen Schläufer sehen. Wir haben unsere Fahrt im tiefen Winter unternommen, wo oftmals der Schnee bis zur Bahnstation reicht, darum herab mit den lieben Brettern und fertig angeknallt zum fröhlichen Gleiten. Ein mächtiger Bauernhof, der der Schloßbauern, erhebt sich da an einem runden Hügel, der früher einmal das Schloß derer von Hohenstein getragen haben soll. Ein Einschnitt führt nach Süden abliegend an ihm vorbei in das getrocknete, Heilige Gottschlagental.

Auf einer Straße sind wir Skiläufer, von denen ich den neuen Weg, der gemacht werden soll, allein kenne und früher auch nur durch einen Bekannten gefährt worden bin, wie ich gern und dankbar anerkennen will, am Eingang der Gottschlagentalstraße angelangt. Meine Genossen wollten sich die vereisten Kadaster, die sich gegen eine halbe Stunde bergwärts ziehen, nicht entgehen lassen und so nehmen wir unsere Hölzer noch einmal ab und tauchen in das fallende Dunkel der Felsen und Tannen unter. Edelfrauengrab wird die schöne Stelle der Hölle genannt, eine unheimliche, vom Wasser tief ausgehöhlte Vertiefung in der Felswand, zum Teil mit Wasser gefüllt, das ihr bei hohem Wasserstande aus dem neben vorbeisprühenden Gumpflach abgeben wird.

Um uns allert und flimmert es in frikallen und blendenden Eisschattungen. Unter Eisgloden schienen Braune Wellen hindurch, einzelne Sonnenlichter werfen zündende Reflexe und durch alles hindurch ein Frauen, eine Melodie, seit Ewigkeiten vom Wasser dem feindlichen Hellen gefungen.

Begleitet von dem Rauschen der Wasser Klimmen wir hinauf und heben plötzlich in dem Dachtal des oberen Gottschlagentals das G. Die Bergabwärts nach Melsheiligen lassen wir unser Aher hinter uns, den wir jetzt wieder auf den Ski hinter uns bringen, nicht auf der (mit der Fingerringen) rechten Tafelreife leicht bergan, steigt sich um Helzrippen herum und schneidet kleine Gießlöcher und Bromberggeräusch, deren schneebedeckte Zweige im Morgenwind leise rufen im Winterstahl. Wir befinden uns nunmehr in einem jener zahlreichen Abflüsse am Wehlauf des Schwarzwaldes, der nach der geologischen Revolution vermagener Zeiten heiß und schroff aus der Rheinebene emporsprang, während sich nach Osten ins Bärrentenbergs eine allmähliche Abflattung vorfindet. Hier liegt vor uns der mächtige Hohenstein, der in seinen unteren Teilen durch

den badischen Schwarzwaldverein zugänglich gemacht ist. Links hoch über uns ragt die langgestreckte Kuppe des Hohensteinfels mit seinem schroffen Quergrat, dem Karlsruher Grat. Dazwischen liegen dunkle Tannenwälder, durchsetzt mit dem matten Silbergrau und Violettblau der Buchenkränze, einige freundliche Bauernhöfe, Kisten genannt, und hoch über dem Talabfluß die weiße Kuppe des Kellerskopfes für ein vielgestaltetes Bild mit hiesigen Ruhepunkten für das Auge.

Doch wir müssen weiter wandern, steht uns jetzt doch ein rechter Anlauf bevor, der uns auf 700 Meter Meereshöhe bringen soll. Wir verlassen unseren Weg im Tal, der zum Kalkenshofen weit geht, und folgen links hinauf einem schmalen, aber gut unterhaltenen, vielfach gewundenen Pfad, der immer um neue Felszacken und Rippen sich schlängelt und dazwischen in raue Felskletterfelder sich beugt. Neue Ausblicke werden eröffnet, wie sie bei dem Talweg auf den Ruhstein nie geboten werden. Tief unten liegt Ottenhöfen, das Band der Aher führt uns hinaus gen Westen nach Kappelrodach und in die Rheinebene zum alten Wabzeichen Sträßchen, seinem Wäpfer. Dahinter liegt in Plan und Schieferer Helle der Zug der Vogelen. Unter warmer Kälte wieder belohnt durch eine allerdings nur kurze Fahrt auf der anderen Seite des Komms hinauf zu dem Weg, der bei gänzlichem Schneeverhältnisse über zum Aher zum Ruhstein über Hohenstein führt. Wo wir diesen Weg treffen, beginnt wieder die Steigung, zu deren Vermeidung ein gut Teil Ausdauer nötig ist. Aber es geht durch schönen Hochwald, kein abwechselnd.

Der schöne Weg zum Rosenheimerer teilt sich etwa 15 Minuten unterhalb zu Beginn der letzten, heißen Straße. Rosenheimerer liegt für unsere Pläne abwärts, darum wählen wir den rechts abweigenden „Bequemen“ Weg, der in einer Spitze die Höhe des Rosenheimerers nimmt. Die Spitze liegt genau auf dem Kamm des Gebirgsrückens, der weiter unterhalb Felsabhanglich heißt. Auf diesem Kamm aufwärts, der die Gemarkungsgrenze bildet und bei jedem Wetter und Schnee leicht zu verfolgen ist, wollen wir uns hinaufklimmen. Bald etwas heller, dann wieder dunkler, ein wenig eben, wird mit freien Hängen rechts hinab ins Gottschlagental und leicht gegen den Weg zum Rosenheimerer erreichen wir am Ende die Fahrstraße Ruhstein-Allerheiligen, die vom Nordwesten absteigend nach in möglichem Geisil am den Vogelstopp und Kellerskopfes herumführt. Sie wird im Winter nicht offen gehalten und erlaubt daher ein ideales Gleiten, unbeeinträchtigt von unangenehmen Ankerpunkten des Schlittenverkehrs. Wir stehen hier schon 80 Meter über dem Meer und sind bereits zwei Stunden unterwegs. Mein Wunsch, erst noch die bevorstehende Steigung auf den Kellerskopfes zu nehmen, wird durch das Verlangen meiner Begleiter nach einer kurzen Rast, hindert.

Eine gute Stätte dazu ist nabebei, die Schutzhütte am Rosenheimerer, etwa 30 Meter tiefer gelegen. Wenige Schritte oberhalb der Hütte, wo wir die Fahrstraße erreichen, führt ein leichter Steig in einer hübschen kleinen Abfahrt durch Hochwald zum Rosenheimerer hinauf, und mit hübschen Telemachswirnen, eine weiche Scherebene hinter uns lassend, halten wir vor der Hütte an, vor der eingestrichelter Braunen auch im Winter, allerdings bis fast an das Randloch mit Eisschattungen umkleidet, ein herrliches Schwarzwaldwasser sprudelt. Rosenheimerer, etwa 300 Meter, ist wohl eines der besten und die weite Aussicht über einen waldreichen Rücken hinweg ähnlich dem beim Felsabhang, doch ist sie nach Westen und Süden wegen des hinterliegenden, ansteigenden Waldes beschränkt. Von hier führt in 15 Minuten ein bequemer Weg mit geringer Steigung zum Ruhstein hinauf, eine einladende Waldwanderung; eine schwere Abfahrt hinauf nach Eesbach ins Aherthal wird bei guter Schneelage manchen gewandten Skiläufer antonen und noch dies und jenes lernen lassen. Ebenfalls schwierig fällt der Weg nach Ottenhöfen ab, den wir vorher ein Stück weit zum Aufstieg benutzt haben.

(Schluß folgt.)

Skihurse und Wettläufe.

• Zum Skifahren des Skiklub Weinsheim-Ludwigshafen macht sich großes Interesse geltend. Es liegt schon eine größere Anzahl Anmeldungen vor. Voranschrittlich erfolgt die Verbesserung der Teilnehmer mittels eines reservierten Wagens, damit ein Umsteigen in Baden-Los unnötig wird. Die Wetterberichte von Dunsdorf sind günstig.

• Die Skigruppe Karlsruhe-Badenener Höhe, der im Dezember bei Herrenried stattgefunden sollte, konnte wegen der schlechten Schneeverhältnisse nicht abgehalten werden. Daher wurde der für Februar in Aussicht genommene Kurs auf Dunsdorf auf den 26. bis 30. Februar verlegt. Der Kurs findet überwiegend im Gebiete zwischen Herrenried und Ruhstein statt.

doch werden für Anfänger und Fortgeschrittene besondere Abteilungen gebildet. Im Kurhaus werden an den Abenden Vorträge über „Bedeutung, Wert, Technik und Ausrüstung des Skilaufens“, über „Ausrüstung, Skitechnik“ u. a., ebenso auch Aherbilder-vorträge stattfinden.

• Die Ortsgruppe Neustadt des Skiklub Schwarzwald hält ihren 10. Skiwettlauf am Sonntag, den 22. Januar ab. Das Programm verzeichnet Dauerlauf von 8 Kilometer, Volkslauf von etwa 3-4 Kilometer, Hindernislauf mit Abfahrt ohne Stock im schwierigen Gelände, Damenlauf (Abfahrt), Jugendlauf auf Sprung am großen Sprunghügel, womit ein Seniorenspringen außer Konkurrenz verbunden ist. Für die besten Springer hierbei sind Ehrenpreise gestiftet. Die Wettläufe beginnen vormittags 10 Uhr, die Sprünge nachmittags 2:30 Uhr. Die Jugendwettläufe sind wegen Zeitmangels auf 2. Februar verlegt worden.

Schneeschuhrennen der Stuttgarter Schneeschuhvereine. Das von den Stuttgarter Schneeschuhvereinen auf dem kalten Feld veranstaltete Schneeschuhrennen hatte einen Massenstrom von Schneeschuhfahrern und Wintertouristen auf das kalte Feld gelenkt. Leider herrschte auf den Höhen des kalten Feldes ein außergewöhnlich starker Wind, der die einzelnen Läufe zum Teil stark beeinträchtigte. Auch die Schneeverhältnisse waren ungenügend, das noch am Samstag gefallene Neuschnee nicht die günstigsten. Außer dem Skiklub Steinbüchle, auf den die Veranstaltung zurückzuführen war, wirkten die Schneeschuhvereine und der Akadem. Skiklub Stuttgart mit. Das Programm setzte sich aus Hindernislauf, Dauerlauf, Sprunglauf und Stiefellauf zusammen.

• Die 2. Verbandswettkämpfe des Oberrheinischen Skiverbandes, die am 4. und 5. Februar auf dem Markstein in den Südbögen von den Vosges-Trotter's Milbauern veranstaltet werden, versprechen der Glanzpunkt der diesjährigen Wintersportveranstaltungen des Landes zu werden. Die große Sprunghöhe, die vollständig umgebaut wurde, wird den Anforderungen einer guten Sprunghöhenanlage voll und ganz entsprechen. Außerdem wurde von den Mitgliedern der V. T. M. eine kleine, leicht springbare Schanze angelegt, die für Anfänger im Springen bestimmt ist. Beide Sprunghügel befinden sich nebeneinander in der Nähe der Marksteinhütte, oberhalb der sogenannten Jungfrauenrampe, am Anlauf des Jungfrauenkopfes. Ein ausführliches Programm der Rennen wird auf Verlangen jedermann gerne zugestellt durch die Geschäftsstelle der Vosges-Trotter's Milbauern, Schmiedstr. 12.

Schlittensport.

• Schwere Rodelunfälle. Mit der raschen Zunahme des Rodelsports vermehren sich auch die Unfälle, die durch Unachtsamkeit und Unkenntnis verschuldet werden, in erschreckender Weise. Man möchte eine besondere Rubrik einführen, wenn man alle Arm- und Beinbrüche, die nur in der näheren und weiteren Umgebung vorkommen, registrieren wollte. So wird aus Hohenstein gemeldet, daß vor einigen Tagen ein Gärtnergehilfe beim Rodeln in der „Hohl“ ein Bein brach. Der Schwere aller bisher vorgekommenen Unglücksfälle erregte sich Mittwoch abend. Beim Rodeln im „Siebenmühlental“ kam die Wäpfer Tochter des Bauwirts Schneider von Hohenstein so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen komplizierten Beinbruch und auch sonstige schwere Verletzungen zuzog. Der herbeigekommene Arzt ordnete ihre sofortige Verbringung ins Akademische Krankenhaus an. — In Karlsruhe fuhr ein junger Eisenbahnbeamter mit 2 jungen Damen bei ziemlicher Dunkelheit die steile Straße neben dem Markstein herunter und direkt in ein ihm entgegenkommendes Werbefuhrwerk hinein. Er verlegte sich hierbei am Kopf und Fuß erheblich. Die beiden Damen kamen mit dem Schrecken davon. — Ein Offiziersaspirant aus Straßburg stürzte in Schramberg beim Rodeln so unglücklich, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt.

Schlittensport 60 Pfg., Schisport 60 Pfg.

Das Kunstlaufen auf dem Elso 60 Pfg. — Schisport — Praktische Anleitung für Skiläufer 1 Mk., nach Anwarts zusätzlich 10 Pfg. für Porto. — Zu beziehen durch Gebr. Stein's Buchhandlung, Mannheim, G. 2, 1, bei der Trinitatiskirche. — Auch alle übrigen von anderen Buchhandlungen angezeigte Bücher sind vorrätig. 120/76

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!

Der weitherrühmt gewordene Triumph-Stuhl

als Stuhl, Hängemotiv, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreicht an Größe und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit andern Fabrikaten nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 2.—, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehne und Verlängerung Mk. 5.50 überall hin versendbar und nur allein zu haben bei K. Kowen, Mannheim (Parkhaus Logen 16-10.) Erstes und größtes Spezial-Geschäft dieser Branche. 8316



Badenerhöhe im badischen Schwarzwald

Per Ski erreichbar von Oberthal-Handeck-Horngründe. Ideeller Punkt im badischen Land. — Massige Felsenpartien. 230. Besitzer: Treitzger.

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel u. Restaurant

Ski jederzeit zu mieten. Für ankommende Touristen reichliche u. billige Auswahl in vorz. Frühstücksplatten. Mass. Pensionenpreise, gute heizb. Zimmer. Bes.: Gg. Lehlinger, ehemaliger Küchenchef. 157

Hotel Englischer Hof d'Angleterre

Triberg im bad. Schwarzwald

Telephon 17. — Telegraph: Engl. Hof, Triberg.

Erstklassiges Familien- und Touristen-Hotel

330 Besitzer: Hermann Wolf.

Schonach

1. bad. Schwarzwald: Klim. Luftkurort
Wintersport-Platz 1. Rg.

Mit im Schwarzwald, 900-1100 m ü. d. M., 4 km von Station Triberg. Schnellzugstation. Dir. Verb. mit den größten Städten des In- u. Auslands. Dem sportliebenden Publikum Touristen u. Bekanntheit bestens empfohlen. — Empfehlungswort: Hotel: 224

Gasthaus u. Pens. z. Rebstock

Resitzer: Albert Schöndler.

Gasthaus u. Pens. z. Ochsen

Resitzer: Kornscheerer.

Reizvolles Licht. — Zentralheizung. — Prospekte gratis und franko von den Besitzern erb.

Oberbühlertal. Hotel Buchkopf. Tel. 60. Straße Oberthal-Unterswald. (Vors.) Skigebiete für Anfänger. Gute Bedienung, mass. Preis. Bes.: A. Falter. (59)

Ober-Bühlertal. Gasth. u. Pension Badischer Hof. Skiläufern, Rodelern bestens empfohlen. 4 Min. von Bahnhof Oberthal. Eigent.: Jos. Zink. (50)

Ober-Bühlertal bad. Schwarzw. Hotel Schindelpeter. Geogr. Quart. f. Ski- u. Rodelsport-Interess. Bes.: Baumann. (33)

Bärenthal i. badischen Schwarzw. Gasthaus u. Pension z. Bären. St. Hintersarten u. Tisse, a. A. Hauptstr. Thun- u. Badberg. Vors. geogr. für Skiläufer, Tadellos. 800-900 m. Rodelgebiete. Bill. Lokale. Touristen best. empf. Eig. Fahrwerk. Bes. Heinrich Andros. (29)

Triberg. Hotel u. Pension zur Sonne

Altrenom. durch Neubaubedeut. vorz. sortiertes gut einger. Haus für Winterruhelieb. Elektr. Licht. Zentralheizung. Vorsgl. Küche, reines Weine. Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Sportgeräte leihweise. Telefon 21. Prospekt. 5983

Luftkurort Kniebis Schwarzwald. 970 Mtr. ü. d. M. Bahnh. Station Freudenstadt u. Oppenau

Gasthaus und Pension „zum Lamm“. Heizung. — Für Anfänger geeignet. Skigebiete, Rodelbahn. — Rodelschlitten gratis zur Verfüg. Bes.: C. Gaiser. (36)

Wintersportplatz Furtwangen

1. bad. Schwarzw. Höhenkurhaus. Gasthof u. Pension „z. gold. Raben“ 1045 m. ü. d. M. 1. St. d. Bahnhof. 100 m. d. d. Stadt am Höhenweg Furtwangen-Lasselt, direkt an der 2000 m. langen, prachtvollen, 1470 m. Rodelbahn. Grossart. Skigebiete, herrl. Abfahrten. 1/2 St. zum Brand mit Aussichtsturm, 1150 m. ü. d. M., bekannt. einer der schönsten Punkte des Schwarzwaldes m. grossart. Alpenpanorama. Anerk. vorz. Verpf. Heizb. Zimmer, mass. Preise. Prospekt gratis. Eig. Fahrw. Eigent.: C. Oskar Wehrle. Tel. 84. (377)

In Waldkirch verunglückten am Sonntag 3 Personen beim Schlittenfahren, davon trug einen Bruch des Handgelenks, die andere einen Beinbruch davon. — Zwei tödliche Unfälle ereigneten sich am Sonntag auf der Fürstlichenbahn bei Auerbach. Ein junges Mädchen von Bensheim wurde durch einen Schlitten verfahren in den Rücken getroffen, das innere Teile verletzt wurden. Das Mädchen ist den Verletzungen erlegen. Am Montag Abend ereignete sich in Auerbach ein weiterer Unfall. Ein Mann erlag gegen einen Stein, der eine von ihnen, eine Ungarin, in einem Herrschaftshaus bedient ist, sich den Unterleib erschütterte und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Die Verunglückte wurde durch die Sanitätskolonne nach Darmstadt in das Mice-Hospital gebracht, wo sie noch in der Nacht verstorben ist. Die andere der beiden Fahrerinnen, eine junge Frau, hat sich das Gesicht total aufgeschlagen. Am gleichen Abend noch in Auerbach eine Frau, Mutter von 7 Kindern, beim Schlittenfahren verunglückt.

Das Rennen um den Pokal von Oberhof fand am Sonntag auf der Bobbahn bei 5 Rennungen statt. Vorbereitung hatten vormittags eine Vorfahrt und eine Wettschießerei, die am Nachmittag in umgekehrter Reihenfolge wiederholt werden mußten. Vormittags starteten die Bobs „Wiskorski“, „Unschuld“, „Eisbär“, „Blau und Blau“ und „Spin“, von ihnen erzielte auf der 1900 Meter langen Bahn „Unschuld“ mit 2 Minuten die beste Zeit. „Eisbär“ geriet aus der Bahn ab wurde nicht unerheblich beschädigt, doch kam die Mannschaft unerlezt davon. Als am Nachmittag die 2. Abfahrt erfolgte, trafen sich von den Mannschaften niemand am Start. Angeblich hielt die Bahn, die in den letzten Tagen neu hergestellt und mit sehr erhöhten Kurven versehen war und auch durch Belegen mit Wasser eine gute Beschleunigung erhalten hatte, für zu ungenügend. Da die Rennleitung auf Einhaltung der getroffenen Bestimmungen hielt, wurden die Einsätze für verfallen und das Rennen für ungültig erklärt. Der Preis wird daher in der nächsten Zeit noch einmal ausgeschrieben werden.

Bei dem Bobrennen in Arosa um den Viktoriawanderbecher wurde 1. „Pilgrim“-Arosa 4 Min. 57 Sek. (Mit Kurze und P. Heland), 2. „Detopus“-Arosa 4:59,3, 3. „Falle“-Arosa 5:02. — Beim Bobrennen um den Kropf-Wanderbecher waren die Resultate folgende: 1. Christof, Döhl, Döhl, 5 Min. 4 Sek. (Samejose St., Paris, Br.), 2. Steffi, Arosa 5 Min. 9 Sek., 3. Pilgrim, Arosa, 5 Min. 10 Sek. Bei dem Rennen um den Germaniawanderbecher wurde 1. „Falle“-Arosa 5 Min. 1 Sek. (Erner und Eitel), 2. „Reiner“-Arosa 5 Min. 9 Sek., 3. „Detopus“-Arosa 5 Min. 4 Sekunden.

Die Hauptrennen in Rißbüchel sind verchieden worden. Das internationale Bobrennen um den Wanderpreis der Stadt Rißbüchel ist vom 15. auf den 29. Januar, und das Bobrennen um die Meisterschaft von Tirol vom 29. Januar auf den 26. Februar verchieden worden.

Winterfeste.

Bei dem Winterfest in Braunlage, das am verfloffenen Sonntag bei prächtigem Wetter in Anwesenheit von Tausenden stattfand, wurden u. a. folgende Ergebnisse erzielt: Sprungläufe: Klasse 1. Racißes 1-Halle Note 3,2, 2. Steffens-Klausihal Note 3,4, 3. Gumbrecht-Klausihal Note 3,5, 2. Klasse: 1. Racißes H-Werfberg Note 2,0, 2. Ruschler Wagner-Braunschweig Note 2,9, 3. Racißes 1-Halle Note 4,2. Die Meisterschaft von Norddeutschland errang nach den erzielten Leistungen Steffens-Klausihal. Die Meisterschaft im D. S. L. Racißes-Braunschweig. Den Nachmittag füllten Rodelrennen auf der 2 Kilometer langen Bahn aus. Den Wanderpreis von Braunlage gewann stud. med. Barner-Braunlage mit 1:30. Das große Interesse für die Rodelrennen zeigte sich nicht nur in einem sehr starken Besuch, sondern auch in der Menge der Starter (58) auf der 1800 Meter langen Bahn, wo auch die Braunlagers und Wernigeröder Fürstliche längere Zeit weilten.

Eisport.

Die Eisdodschspiele im Genfer See wurden auf französischem Boden fortgesetzt. Auf Montreux folgte Chamony. Die Kanadier zeigten in einem Spiel gegen die Engländer wieder ihre Überlegenheit, den sie gegen sie mit 11:1. Auch der in ausgedehnter Form befindliche Berliner Schlittschuhklub feierte in Chamony einen neuen Sieg, da er eine Brüsseler Mannschaft mit 3:2 abfertigte.

Die Internationale Wiener Eislaufwoche hat in ihrem bisherigen Verlauf dem Berliner Rittberger zwei empfindliche Niederlagen gebracht. Er unterlag zunächst im internationalen Akademischen Kunstlaufen um den Ehrenpreis der Universität Wien gegen Racißes vom Cottageislaufverein und wurde dann von diesem in dem Kunstlaufen um den Dr. Karl von Korper-Preis geschlagen, den er durch seinen vorjährigen Sieg zu verteidigen hatte.

Trotz einer besseren für vermachte Rittberger den Vorprung Racißes bei den Vorkämpfen nicht auszuholen und mußte sich beide Male knapp geschlagen begeben. Den GutsMuths-Wanderpreis für Damen, der im Vorjahre als Pendant zum Korper-Preis gestiftet und erstmalig ausgetragen wurde, holte sich diesmal Fräulein R. von Hornbach-Budapest gegen Fräulein E. Eilers-Berlin, da die Verteidigerin des Preises, Fräulein Racißes-Berlin, nicht gemeldet hatte. Im Paarlaufen triumphierte das Ehepaar Weber-Berlin im Walf-ober, während die Schnelllaufkonkurrenzen jedesmal von Bohrer-Moggenfurt gewonnen wurden.

Die deutsche Damenmeisterschaft im Kunstlaufen konnte am Sonntag in Dilmitz wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht ausgetragen werden und wurde daher auf 21. und 22. Jänner verschoben.

Winterkurorte.

Vom Burgheide Kirnach bei Bilingen (Schwarzwaldb) wird uns geschrieben: Welch köstliche Luft! Welch herrliches bezauberndes Panorama! Man glaubt sich in ein Märchenland versetzt! Schöner noch als im Sommer ist es momentan in dieser herrlichen Waldheimat und das will gewiß viel heißen für den, welcher schon einmal im Sommer Ruhe und Erholung hier suchte. Das Burgheide Kirnach hat seine Vorkuren zum erstenmal auch im Winter offen und erweist sich recht zum Besuche. Dank seiner Beschaulichkeit, vorzüglichen Führung und äußerst günstigen Lage nur eine halbe Stunde von der Schnellzugstation Bilingen entfernt. Schneehöhe 80-80 Zentimeter, ausgezeichnete Rodelbahn, sowie herrliches ausgedehntes Gelände für Ski in aller nächster Nähe des Hotels; ferner itzblauer Himmel und warmer Sonnenschein von früh bis spät, und last — not least — ein Winterpanorama, das seinesgleichen sucht. Aber nicht nur Freunden des schönen Winterportes, sondern insbesondere auch Erholungsbedürftigen kann ein Aufenthalt zur Winterzeit im Burgheide Kirnach, das von allen Seiten geschützt ist, und daher rauhen Winden den Einlaß verweigert, nicht warm genug empfohlen werden.

Schönwald bei Triberg, 19. Jan. Das außerordentlich günstige Wetter der letzten Wochen hat auch hier das sportliche Leben auf einen Höhepunkt gebracht, wie wir als jüngster Winterportplatz kaum ahnen. Jeder Tag führt uns neue Gäste zu. Die letzten hellen Nächte brachten die allgemein beliebten Rodelpartien, arrangiert bei 5-6 Uhr. Raumt Wärme. Der die noch nie mitgemacht, kennt die Schönheit einer hellen Winternacht auf Skiern nicht. Leider war die große Rodelbahn am Sonntag verweht durch den Sturm von Samstag Nacht auf Sonntag und konnte nicht mehr gereinigt werden, weil alle Pferde zum Schneepflügen der Straße verwendet wurden. Am Sonntag, den 22. ds. findet das Sportfest statt, wozu versch. Skireine bereits aufgepflegt haben. Am Vormittag findet Damenlauf, Abfahrt und Hindernisse, nachmittags Sprungläufe und Kunstwettbewerb statt. Programme werden extra ausgegeben. Bei der großen Zahl der Besucher von Ströberg, Karlsruhe und Mannheim wäre es gut, wenn jeweils am Sonntag die Jäger Wühl und Ufern weiter nach Triberg geführt würden.

Vereinstätigkeit.

Schönwald. Schneeschuhklub. Folgende neugegründete Schneeschuhvereine haben ihren Beitritt zum Bund erklärt: der Schneeschuhverein Tautlingen (Vorsitzender Rechtsanwalt Holz), Ralm (Vorsitzender Dr. med. Schiller), Dornstetten (Oberförster Freiberger von Schilling); dem letzteren Verein ist eine Jugendabteilung unter Leitung von Reallehrer Dr. Döbler angegliedert. Der für den Schneeschuhklub so überaus günstige Winter hat allen Wandervereinen eine Verdoppelung ihrer Mitgliederzahl gebracht. Während der Festtage wurden im Laufe etwa 20 Schneeschuhkurse gehalten, an denen gegen 1000 Herren und Damen teilnahmen. Kein einziger Unfall hat sich dabei ereignet.

Vermischtes.

Warnung für Ski-Läufer. Vom SK-Club Mannheim-Ludwigshafen geht uns folgende Warnung zu: Auf dem Königsstuhl und Rodelhof in Heidelberg ist ein fahrbarer Weg für Skiläufer markiert und angeblich für das Publikum gesperrt. Vor Benutzung dieses Weges (alte Kohlhofstraße) warnen wir die Skiläufer, da der Weg für Skiläufer nahezu unbesetzbar ist. Die Abferrung für das Publikum ist weder durchgeführt, noch sind die Äste und Bäume mitten auf dem Weg geräumt. Die Benutzung des Weges ist für jeden Skiläufer mit Gefahr verbunden. Ratfam ist das Abfahren nach dem Speyererhof zu auf den breiten Fahrstraßen.

Ein Streit um die erste Einführung der Schneeschuhe auf dem Schwarzwaldb wird gegenwärtig ausgefochten. Bekanntlich soll der praktische Arzt Dr. Thelus in Todtnau die ersten Skier auf seinen Fußschuhen erprobt haben, worauf nach Bekanntwerden der Erfolge verschiedenerorts der Heßberg mit Schneeschuhen bestiegen worden sei. Der Heßbergwirt und mehrere Todtnauer Herren bestiegen sich daraufhin ebenfalls im Schneeschuhlauf. Andererseits wird behauptet, im Winter 1888/89 habe der Franzose Pilet mit der auf Elbschiffen erfolgten Besteigung des Heßbergs diese zum ersten Mal dort hinauf gebracht und mit seinem Freunde Graf Tiefenhausem seien sie die ersten Schneeschuhläufer auf dem Schwarzwaldb gewesen. Das stimmt nun nicht, denn im Jahre 1887/88 war es in Bilingen der wohl noch manchem in Erinnerung stehende Ingenieur Lindholm auf dem Eisenbahnbauwerke, ein geborener Todtnauer, der hier den Schneeschuhlauf ausübte und zur Anerkennung und um den Sport auch hier einzuführen, ließ der damalige diesige „Schlittschuhklub“ ein Paar Schneeschuhe kommen, welche auch von den Mitgliedern benützt wurden. Erst in den letzten Jahren aber blieb die Aufnahme des Schneeschuhlaufes als Wintersport vorbehalten. Immerhin ist es interessant, an Hand der Tatsachen konstatieren zu können, daß der Schneeschuhlauf auf dem Schwarzwaldb zuerst in unserer Stadt ausgeübt wurde.

noch niemals im Winter so beliebt, wie dies in den letzten Wochen der Fall ist. Unsere Rodel- und Skibahnen sind aber auch so schön und gefahrlos, daß nicht bloß jung und alt aus der Umgebung, sondern auch täglich Hunderte von der Bergstraße und der Rheinebene zu uns herauf wandern, um dem neuen Sport zu halbnagen.

Die Offenhaltung der Heßbergstraße von Todtnau über Brandenburg, Rahl, Reiger, nach dem Heßbergerhof ist für diesen Winter gesichert! Nachdem es den Bemühungen des Großherren Amtsvorstandes von Schönau schon im letzten Winter gelungen ist, den Kreis Vörrach für dieses Unternehmen zu gewinnen, hat der Kreisamtsrat auch für diesen Winter Mittel bereit gestellt (1000 M.), um die Offenhaltung bis zum Feigen durchzuführen, da, wo die neue idyllische Kolonie, der Heßberg, sich befindet. Der früher noch vorhandene Mißstand, daß die Schlitten hier nicht weiter konnten, weil vom Heßberg bis zur Negermatte niemand bahnte — diese Strecke fällt in den Kreis Todtnau — ist nun ebenfalls beseitigt. Die Verhandlungen des Herrn Oberamtmanns in Schönau mit den Beteiligten hatten in den letzten Tagen das Ergebnis, daß der Eigentümer des Heßberges, Herr Schläger, sich verpflichtet hat, das Schneebahnen auf dieser Strecke auf seine Kosten zu besorgen. Damit ist ein Schlittenweg geschaffen, wie er großartiger wohl nirgendwo gefunden werden kann, von Todtnau über Bärenthal im Angesicht des Heßbergmassives hinauf durch den Wald, der ein geradezu märchenhaft schönes Bild bietet.

Der Wintersport im bayerischen Hochland ist jetzt im vollen Aufzuge entwickelt, da überall ausgezeichnete Schneeverhältnisse vorhanden sind. In den Hauptwinterportplätzen Garmisch-Partenkirchen, Schliersee, Tegernsee, Bad Tölz, Kochel, Oberstdorf, Oberammergau und Berchtesgaden usw. herrscht fröhliches Leben und Treiben. Auskünfte über die im bayerischen Hochland demnächst stattfindenden Skikurse, Meisterschaftsrennen und Voblschneerennen erteilt der Münchener Fremdenverkehrsverein Hauptbahnhof, der auch eine reizend ausgestattete Wintersportkarte verleiht.

Militär- und Schneeschuhklub. Man schreibt aus Braunlage: Die Bedeutung des Schneeschuhlaufes für den wintertlichen Felddienst des Heeres belundet sich alljährlich in der Winterrückführung von Offizieren und Mannschaften zu den großen Winterfesten. Für die Feste des Oberbayerer Schlittschuhinteresses sind die Garmischener in Blauenburg und Goslar von 1887, und auch für das diesjährige Fest, das in den Tagen vom 13. bis 16. Januar abgehalten wird, sind im Programm ein Patronenlauf (Sonntag) und ein Militärdauerlauf (Sonntag) ins Programm aufgenommen worden. Für die Erledigung dieser Läufe, denen tatliche Aufgaben zugrunde gelegt sind, wurden kommandiert: 1 Offizier und neun Mann von den „165ern“ in Blauenburg, 3 Offiziere und 12 Mann von den schärfen Jägern in Goslar. Außerdem sind von den „Bären“ in Braunlage 3 bis 5 Offiziere und 2 Mann (ein Hobegeher, namens Thonau, und ein Braunlager, namens Bär) gemeldet worden. Von den künftigen Skifahrern, die im Laufe des Winters hier abgehalten werden, nahmen bisher teil Offiziere aus Berlin, Hannover, Göttingen usw.

Literatur.

Der Förderung der deutschen Lesefreizeiten und des deutschen Wintersports dient wiederum in besonders umfangreicher Weise und geradezu prächtiger Ausstattung die Januarnummer der illustrierten Zeitschrift „Deutschland“ (Verlag der Dörscher Verlagsgesellschaft A.-G.). Zahlreiche Motive entzückender Winterlandschaften, die, wie stets in dieser vornehmen Zeitschrift, mit meisterhafter Technik wiedergegeben sind, führen uns in den Schwarzwaldb, die Vogesen, die Eifel, das Riesengebirge usw. deutschen Winterportgebieten interessante Plaudereien und sachdienliche Artikel von A. Gendrich, Dr. Racißes, J. Kesting, Prof. Dr. Heßberg, Schmidt-Prätorius u. a. passiviert sind.

Wo lernen wir das ...
Ski-Fahren mühelos?
In Tittsee, Bohlenle Mannheim-Treiburg oder Mannheim-Treiburg-Donauwäldchen. — Für Anfänger ideales Gelände, ungeeignet als Übungsplatz. Herrliche Ski-Bustidige, Rodelbahn, Ski und Rodel stehen zur Verfügung.
Hotel zum Bären B. Gut. Elektr. Licht, Zentralheizung, Telefon 23 km Neudorf. Anmeldungen betr. Erlernung des Skilaufens erbeten. 349

Schwarzwaldb.
Luftkurort Kniebis 900 Mtr über d Meer.
Bahnhöfstadt u. Oppenau
Gasth. u. Pens. „Zur Alexander-Schanze“
Für Anfänger geeignet, Skis, Koda. Per Skier zu erreichen von Freudenstadt-Oppenau-Bahnhof. Skier und Rodel stehen zur Verfügung. [894] Bes.: L. Gaiser.

Wintersportplatz Furtwangen im badischen Schwarzwaldb.
Erreichbar von Donaueschingen p. Bahn, von Triberg od. Bleibach p. Postschlitten od. per Ski von den Bahnhöfen Hinterzarten (Feidberg), Triberg, Villingen, Neustadt u. Bleibach. Best. geeignet. Terrain für Ski- und Rodelsport. 870-1200 m u. d. Meer.
Kempfelebensvertrie Hotels: 325

Bahnhof-Hotel | Hof. Grieshaber z. Ochsen
Bes.: Hermann Haler | Bes.: Grieshaber
Illustr. Prospekt u. Auskunft bereitwillig durch die Besitzer.

Villingen-Kirnach (Schwarzwaldb)
Burg-Hotel.
Bestenprobleses Haus in schönster Lage. Grossartige Winterlandschaft. Herrliches angedecktes Gelände für Ski- und Rodelsport. — Winterpensionspreis von Mk. 4. an. — am Bahnhof Villingen 1/2 Stunde Schlitten auf Haltestelle aller Züge Fahrst. 273 Bestellung: od. Kirnach-Villingen 1/2 Stunde nur für Personenzüge Fahrst. daher sehr bequem zu erreichen. A. Knaust, Bes.

Schluchsee Wintersportplatz
Südbad. Schwarzwaldb
952 m ü. Meer.
Höllentalbahn, nahe dem Feidberg, Schlittenbahn ab Station Thisee 1/2, Std. Gutes Gelände für Ski- und Rodelsport, sowie Eisport auf dem nahe gelegenen See. Billigste Pensionspreis. — Elektrisches Licht. Eigenes Fuhrwerk. — Sportgeräte teilweise vorrätig.

Hotel und Pension Sternen.
(Bad. Schwarzwaldb.)
Hinterzarten Bahnhof-Hotel u. Rest.
Gelände für Ski- und Rodelsport vorzügl. geeignet. — Schöne Rodelbahn. Bester Ausblick auf Feidberg. Heißes Zimmer v. Mk. 1.20. Gute Küche, reine Weine, E. Mare. Bäder im Hause. Aufmerksamste Bedienung. Billige Preise. Skier und Rodel zur Verfügung. Neuer Besitzer: Hermann Riesterer. 329

Neustadt im Schwarzwaldb. Höllentalbahn.
Wintersportplatz.
In der Nähe der Stadt und Bahn 1 km lange Rodelbahn, ausgezeichnetes Skigelände, wald, barmlose Abfahrten. Billige Unterkunftsverhältnisse. Auskunft und Prospekt durch den Vereinsverein. 290

Freudenstadt. Gasthaus zur Linde. Gut bürgerl. Haus 1. n. Nähe d. Skigelände, Schlittenbahn, f. Ausflüge z. Dienst. Tel. 64. Bes. H. Grünlager. 331

Freudenstadt.
Hotel Rappen
Für Winteraufenthalt durch Einrichtung von Zentralheizung in sämtlichen Häusern bestens geeignet. Rodelbahn und Ski-Gelände in unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten im Hause selbst zur Verfügung. Prospekt zu Diensten durch den Besitzer: MAX LAUFER. [919]

Freudenstadt Hotel Herzog Friedrich
Winteraufenthalt. Max Preiss, Zentralheizung. Bes.: G. Reinhardt. 332
Idealster Wintersportplatz in jeder Beziehung für Ski- u. Rodel
Schönwaldb
(1000-1100 m Höhenlage u. Meer). Von Bf. Triberg prachtvolle 1stündige Schlittenpartie, zurück 1/2 Stunde

Kurhaus Schönwaldb, 1. Rang.
Dampfheizung im ganzen Hotel. Elektr. Licht. Gemütliche und behagliche Räume. Offene Weine. Auserkann vorzügliche und reichliche Verpflegung. Alle sportartikel auch teilweise erhältlich. Pensionspreis von 5 M. an. Teleph. 106 Triberg. L. Wirthli. An Sonntagen Zug ab Strassburg 9, Ankunft 11¹⁵ Triberg. Schlitten pro Person hin und zurück nebst Diner 8. s. — Vorausbestellung auf Schlitten- und Personalzahl erwünscht.

Kotel Simon, Eschelmer
Für Winteraufenthalt geeignet. — Komfortable, modern eingerichtete Zimmer zu zivilen Preisen. Elektrisches Licht. Mittelpunkt für Ausflüge: Weissler und schwarzer See, Brezonard, Drei Aekren, Faude, Schlicht u. a. w. 334

Weber's Hotel „Zur Krone“
Kronenbergstr. 26 — Strassburg — Telephon Nr. 585
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 7201
Moderner Komfort. — Elektr. Licht. — Zentralheizung.

Unsere Leser
bitten wir bei Reisen und Ausflügen sich unserer Zeitung freundlich zu erinnern und in den Hotels, Restaurants und Wirtschaften dieselbe zu verlangen. Die kleine Gekilgkeit ist für uns von grossem Wert.
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten.

Sport-
Bäder etc.
Inserate
haben im
:: Mannheimer ::
General-Anzeiger
den grössten
Erfolg!
Achtung!
Ich kaufe von Herrschaften abg. Herren- u. Damenkleider, sowie Schuhe, Sackel, Rodel, alte Fahrgestelle usw.
J. Gruber, T. 8, 8.
5503

Bank für Handel und Industrie

N. 3. 4. Filiale Mannheim (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven Mark 191,500,000.—

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte, 11708
Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Bierquell — Mannheim

empfehlen für Haushalt u. Festlichkeiten Syphons, Flaschen u. Gebinde: 1/2 Fl. 1/2 Fl.

Bürgerbräu, Ludwigshafen, hell und dunkel	30	10 Pf.
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. M. d. Kaisers	28	15 "
Augustinerbräu, München	32	16 "
Königl. Bayer. Hofbräu, München	35	20 "
Kulmbacher, Erste Aktienbrauerei, Aerztl. empl. (Deutscher Porter)	32	17 "
Pilsener Urquell	50	30 "
Köstritzer Schwarzbier, per Flasche	40	
Stout von Barclay Perkins & Co. p. Orig.-Fl.	50	
Pale Ale von Bass & Co.	50	
Grätzer Bier (fast alkoholfrei)	20	
Non-Selters, natürliche Mineralquelle in Selters, hervorragendes Tafel- und Heilwasser	20	15 "

Ferner Weine in allen Preislagen.

F. E. Hofmann, S 6, 33. Hauptdepot echter Biere. Telephone No. 446.

Tel. 1257 Fritz Held J 7, 24

Automobil-Vermietung

für Fernfahrten, Krankentransporte etc.
Spezial-Reparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.

Ideal

Modell IV

ist die anerkannt vorzüglichste Schreibmaschine der Gegenwart.
Ein Meisterstück der modernen Schreibmaschinentechnik.

80 000 Maschinen abgesetzt.

Von keinem einheimischen System erreicht Erste Referenzen auf hiesigem Platze. Kostenlose unverbindliche Vorführung durch 7270

Valentin Fahlbusch im Kaufhaus.

Strassburger's

H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12
kauft Alteisen und altes Metall zu reellsten Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12988

Reichert's Rosaderma

ist keine Schminke, sondern eine vorzügliche Hautcreme, welche gleichzeitig den Wangen ein zartrosiges Kolorit verleiht. Unentbehrlich für jede Dame.

Pärfümerie Otto Hess

E 2, 19 und C 2, 5. 10715

Frachtbriefe Dr. S. Baas Buchdruckerei

Wichse die Schuhe nur mit Galop-Crème

Pilo

10278

BENZ AUTOMOBILE



Tourenwagen • Stadtwagen • Kleina Wagen • Lastwagen • Omnibusse
Geschäftswagen • Bootmotoren
Luftschiff- und Flugmotoren

BENZ & Cie.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft • Mannheim

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G.
P. 7, 24.

11237

Bergmann

Metallfadenlampen

Erhältlich in sämtlichen ersten
Wiederverkaufsgeschäften.

10467

Amfliches

Verfündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.—

Mannheim, den 20. Januar 1911.

No. 6.

Tagesordnung

1. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 11 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
2. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 12 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
3. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 13 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
4. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 14 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
5. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 15 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
6. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 16 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
7. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 17 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
8. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 18 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
9. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 19 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.
10. Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 20 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 11 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 12 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 13 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 14 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 15 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 16 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 17 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 18 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 19 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 20 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, sind hiermit bekanntgegeben.

Konkurs-Verfahren

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Hermann S. S. in Mannheim ist am 19. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim eröffnet worden. Der Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt Dr. S. Baas in Mannheim.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 11 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 12 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 13 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 14 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 15 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 16 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 17 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 18 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 19 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

Bekanntmachung

Den Vereinen mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Sitzung vom 19. Januar 1911, vornehmlich § 20 über die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim, wird hiermit bekanntgegeben, dass die Wahlprüfung der Kandidaten für die Wahl zum Reichstagswahlkreise Mannheim am 21. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses in Mannheim stattfinden wird.

